Die tägliche Ausgabe des „Rheinischen Merkur“ mit den Gratisbeilagen „Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“ kostet, durch unsere Boten bezogen, oder auf der Post abgeholt
monatlich 60 Pfg.,
vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.,
durch den Briefträger in's Haus gebracht, vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. A 960.

Rheinischer Merkur.

Kölnische Landeszeitung.
Wöchentlich die drei Gratisbeilagen:
„Im Familienkreise“, „Sonntagsruhe“ und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft“.

Inserate kosten:
Familienanzeigen die Zeile 15 Pfg.
Arbeitsgesuche „ „ 10 „
Geschäftsinserate Verkäufe ꝛc. aus den Kreisen Köln (Stadt und Land) Bergheim, Euskirchen und Mülheim die Zeile 20 Pfg.
Inserate aus andern Bezirken die Zeile 25 Pfg.
Reklamen 50 Pfg. die fünfgespalt. Zeile.
Verantwortlicher Redakteur: i. V.: H. Theissing in Köln.
Rotationsdruck und Verlag von Heinrich Theissing in Köln.
Die Expedition befindet sich in Köln, Unter Käster 8.

Nr. 9. (Freitag.) Köln, den 12. Januar 1912. (Ernst.) 35. Jahrgang

Reichstagswahl!

Wähler, gedenkt Eurer Wahlpflicht; wählt Zentrum!

Die neue Wehrvorlage.

Seit die Regierung eine Wehrvorlage halbamtlich angekündigt hat, verdichten sich die bisherigen Vermutungen über den Inhalt dieser Vorlage zu immer bestimmteren Angaben. — Schon vor einiger Zeit konnten wir Mitteilung machen von einer Meldung, wonach für zahlreiche Neuformationen Stämme durch Etatsherabsetzungen und Abgaben der bestehenden Truppenformationen gebildet werden sollten. Jetzt liegt wieder eine neue Meldung vor, die sich im wesentlichen mit der vorstehenden deckt, aber außerdem nähere Angaben bringt. Danach soll eine

Novelle zum Quinquennatsgesetz

von 1911 seit Monatsfrist bereits in den Grundzügen feststehen und bei der Eröffnung des neuen Reichstages in der Thronrede angekündigt werden. Die Vorlage soll dem Reichstag sobald wie möglich zugehen, damit ihre erste Beratung gleichzeitig mit der ersten Etatsberatung erfolgen kann. Was den Inhalt der Novelle anlangt, so soll an der in dem letzten Quinquennatsgesetz festgesetzten Friedenspräsenzstärke bis zum 1. April 1916 festgehalten werden. Die hauptsächlichsten Vermehrungen der jetzigen Friedensverbände finden an der Ost- und Westgrenze statt und zwar soll ein Armeekorpsstab in Allenstein und ein zweites in Freiburg im Breisgau errichtet werden. Dem ersteren sollen die 37. Division in Allenstein und eine weitere mit dem Standort Osterode angehören. Dem letzteren soll die 29. Division in Freiburg und eine neuzubildende Division mit dem Standort auf dem linken Rheinufer zugeteilt werden. Alle Infanterieregimenter mit nur 2 Bataillonen sollen durch Abstriche von je 10 Mann vom Bestand der Mehrzahl der Kompagnien auf 3 Bataillone gebracht werden. 4 Regimenter sollen neu gefordert werden.

Das sind im wesentlichen die Angaben über die neue Heeresvorlage. Inwieweit diese Angaben zutreffen, wird sich mit Sicherheit jetzt noch nicht sagen lassen. Unwahrscheinlich erscheinen sie uns nicht. Die freikonservative Post dagegen bezeichnet es als ganz falsch, daß die Friedensstärke bis zum 1. April 1916 nicht erhöht werden solle. Es möchte uns aber scheinen, als ob bei der alldeutschen Post mehr der Wunsch Vater des Gedankens war als zutreffende Informationen. Das Blatt legt sich bereits für eine

umfassende Heeresverstärkung

ins Zeug und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Vorlage, wie wir sie oben skizziert haben, nicht eingebracht werden könne weil die Regierung selbst wisse, daß sie weder den politischen Notwendigkeiten entspreche noch den Erwartungen des deutschen Volkes. Daß das freikonservative Blatt mit dieser letzteren Bemerkung recht hat, möchten wir sehr bezweifeln. Davon, daß das deutsche Volk umfangreiche Heeresverstärkungen erwartet, ist uns nichts bekannt, und wir glauben auch nicht, daß im Volke eine große Sehnsucht danach vorhanden ist, da umfangreiche Heeresverstärkungen selbstverständlich auch eine beträchtliche

Vermehrung der Steuerlasten

notwendig machen würden. Wir möchten an dieser Stelle auch daran erinnern, daß der Reichskanzler von Bethmann Hollweg anläßlich der Marokkodebatten ausdrücklich betont hat, daß wir allen Eventualitäten gewachsen seien. Es kann sich sonach u. E. bei der neuen Militärvorlage nicht um so umfangreiche Verstärkungen handeln, wie es der Wunsch der Post ist. Wir können nur wiederholen, daß uns die gekennzeichneten Angaben über den Inhalt der Militärvorlage wohl wahrscheinlich dünken. Eine endgültige Stellungnahme zu der Vorlage wird man einer eingehenden Prüfung vorbehalten müssen, die selbstverständlich erst stattfinden kann, wenn alle Einzelheiten ihrem vollen Umfange nach bekannt sind.

Auch die

Deckungsfrage

für die Mehrkosten soll bereits gelöst sein. Und zwar sollen die Kosten u. a. durch einen Reichszuschlag zur Einkommensteuer auf alle Jahreseinkommen von mehr als 5000 Mark aufgebracht werden. Diese Angabe gewinnt an Gewicht dadurch, daß auch der „Tag“ bestätigt, daß diese Absicht in den leitenden Kreisen der Regierung besteht. Auf der anderen Seite kann man aus der Mitteilung des „Tag“ aber auch den Schluß ziehen, daß vorerst nur die Absicht zu einem solchen Vorschlag vorhanden ist, die indessen eine greifbare Gestalt noch nicht angenommen hat. Wir müssen gestehen, daß diese Art, die Mehrkosten zu decken, doch nicht ganz ohne Bedenken ist. Es ist zu berücksichtigen, daß ein Reichszuschlag zu der Einkommensteuer der Bundesstaaten diesen eventuell eine Erhöhung der Einkommensteuer erschweren kann. Die in der Freilassung der Einkommen unter 5000 Mark zum Ausdruck kommende Rücksichtnahme auf die steuerschwächeren Bevölkerungskreise hat zwar viel für sich. Ein abschließendes Urteil über die Deckungsfrage wird man sich jedenfalls vorbehalten müssen, bis Zuverlässiges über die Absichten und Pläne der Regierung bekannt geworden ist. Was die

Bewilligung der Militärvorlage durch den Reichstag

anlangt, so wird sie selbstverständlich von der Prüfung ihrer Notwendigkeit abhängen. Ist sie notwendig, so wird der Reichstag und selbstverständlich auch das Zentrum seine Zustimmung gewiß nicht versagen. Das Zentrum hat von jeher an dem Grundsatz festgehalten, keine Ausgaben ohne eine gleichzeitige Deckung zu bewilligen. Und in dieser Beziehung dürfte eine Prüfung der Frage sehr angezeigt sein, ob es nicht möglich ist, die erforderlichen Veränderungen ohne erhebliche neue Lasten herbeizuführen. Das wird umsomehr notwendig sein, als gleichzeitig mit der neuen Militärvorlage wahrscheinlich auch eine

vermehrte Flottenrüstung

Hand in Hand gehen dürfte, die jedenfalls, auch wenn sie nicht, wie wahrscheinlich ist, allzu umfangreich ist, doch Mittel erforderlich machen wird, die aus den laufenden Steuererträgen des Reiches nicht zu decken sein werden. Der „Tag“ bringt bereits einen Hinweis darauf. Er spricht davon, daß es wohl noch nicht entschieden sei, ob die durch die Reichszuschläge zur Einkommensteuer zu erzielenden Mittel nur für die Zwecke der Heeresverstärkung verwendet werden sollten, da ja wohl auch für erhöhte Flottenausgaben Deckung zu suchen sein werde. Erweisen sich die Mehrforderungen der Regierung für Heer und Marine als zur Aufrechterhaltung unserer Wehrmacht notwendig, dann wird ihre Bewilligung nicht zu umgehen sein. Auf der anderen Seite aber wird es notwendig sein, die erforderlichen Mehrlasten auf das geringste Maß zu beschränken und eine

Belastung der breiten Massen

nach Möglichkeit zu vermeiden. Das Zentrum wird diese Ausgabe gewiß nicht außer Acht lassen, und seine ganze Vergangenheit bietet eine hinreichende Gewähr dafür, daß es für Forderungen nicht zu haben sein wird, wenn nicht die Sicherheit des Reiches sie erfordern.

* * *

Die vorstehend wiedergegebenen Angaben einer Berliner Nachrichtenstelle über den Inhalt der neuen Militärvorlage scheinen verfrüht zu sein. Fest steht vorläufig nur die Tatsache, daß der neue Reichstag sich mit einer Militärvorlage zu beschäftigen haben wird. Wie der „Tag“ neuerdings auf seine Erkundigung erfährt, sind die Angaben „mit Vorsicht aufzunehmen“. Es könne niemand in der Lage sein, über den Inhalt eines noch gar nicht existierenden Gesetzentwurfes nähere Mitteilungen zu machen. Die Zweifel, denen hiernach die Ankündigungen der Nachrichtenstelle unterliegen müssen, beziehen sich wohl auf den militärischen Teil der angeblichen Information, als auch auf die Deckungsfrage. Die Angaben über den militärischen Teil können u. E. nicht vollständig aus der Luft gegriffen sein, da sie sehr spezifiziert sind. Die nächste Zeit wird zeigen, was daran Wahres ist. Was die Deckungsfrage anlangt, so haben wir ja schon unsere Bedenken geäußert und bezüglich ihrer dürfte Vorsicht allerdings am Platze sein.

Deutsches Reich.

An die „Partei der Nichtwähler“.

Die „Partei der Nichtwähler“ war bei den Wahlen im Jahre 1903 mit rund drei Millionen Stimmen die stärkste. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 zählte sie rund 2 Millionen Stimmen. Diese Zahlen zeigen, wie einflußreich die Summe der Wahlberechtigten sein würde, die, statt zu Hause zu bleiben, ihrer Wahlpflicht genügen würden.

„Es kann daher,“ schreibt die Kreuzztg. mit vollem Recht, „nicht dringend genug an das Verantwortungs- und Pflichtgefühl jedes einzelnen Wahlberechtigten gemahnt werden. Wer etwa meint, auf seine einzelne Stimme komme es nicht an, es gehe auch ohne sie, der ist auf einem falschen Wege. Denn wie er denken schließlich noch andere, und am letzten Ende sind es eben Millionen einzelner, die zu Hause bleiben und das Wahlergebnis ungünstig beeinflussen. In manchen Fällen aber kann sogar tatsächlich eine einzige Wahlstimme den Ausschlag geben. Das möge jeder Wahlberechtigte bedenken und für seine Person dafür sorgen, daß diesmal die „Partei der Nichtwähler“ hinter der kleinsten aktiven Partei zurückbleibt.“

Dieser Mahnung der Kreuzztg. können wir uns nur anschließen. Pflicht jedes Zentrumsanhängers ist es, seiner politischen Ueberzeugung durch Abgabe des Stimmzettels Ausdruck zu geben. Nur wenn unsere Anhänger bis auf den letzten Mann sich dieser Pflicht bewußt sind, kann mit Sicherheit auf unseren Sieg gerechnet werden.

Kaiserreise nach Korfu.

Der Deutschen Tagesztg. zufolge steht es jetzt fest, daß der Kaiser auch in diesem Jahre Aufenthalt auf Korfu nehmen wird. Ueber die Reiseroute ist noch nichts bestimmt.

Wiederaufnahme der Sitzungen des Bundesrats.

Der Bundesrat wird Blättermeldungen zufolge am 11. d. M. seine Sitzungen, die eine dreiwöchige Unterbrechung hatten, wieder aufnehmen. Die letzten Sitzungen fanden in der Woche vor Weihnachten statt. In der Sitzung am 18. Dezember wurde bekanntlich der Etat erledigt, der bald darauf zur Veröffentlichung gelangte, und in der Sitzung am 21. Dezember wurden eilige Vorlagen verabschiedet, die das Inkrafttreten eines Teiles der Reichsversicherungsordnung zum 1. Januar 1912 notwendig machte.

An Vorlagen für das preußische Abgeordnetenhaus

sind nach einer Mitteilung des Büros des Abgeordnetenhauses außer dem Etat der Wassergesetzentwurf und die Steuervorlagen am 15. ds. M. und den nachfolgenden Tagen zu erwarten. Das ist von vornherein ein umfangreiches Arbeitspensum, das aber noch erheblich durch weitere Regierungsvorlagen, durch Interpellationen und Anträge der Parteien und durch zahlreiche bereits vorliegende Petitionen sich vergrößern wird.

Ein Wechsel im Gouvernement von Kamerun

scheint neben demjenigen in Ostafrika und Samoa neuerdings in den Bereich der Möglichkeit gerückt zu sein. Der Gouverneur von Kamerun Dr. Gleim ist nämlich, wie der „Tag“ von einer ihm persönlich nahestehenden Seite erfährt, vor einigen Tagen krank in Berlin eingetroffen und wird von dem seitherigen soeben in den Ruhestand getretenen Kameruner Medizinalreferenten Professor Dr. Ziemann behandelt. Der Gouverneur leidet an schwerem Rheumatismus im rechten Bein und hatte außerdem jüngst einen Anfall von Schwarzwasserfieber durchzumachen. Man wird wohl annehmen dürfen, daß unter diesen Umständen die Rückkehr des verdienten Gouverneurs nach Kamerun ernstlich in Frage gestellt ist.

Unterstützung von Familien der Reservemannschaften.

Eine Reichsausgabe, die in letzter Zeit von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren hat, ist die für die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Reservemannschaften. Im Jahre 1907 wurden dafür vom Reiche 2,1 Millionen Mark, 1908 rund 2,5 Millionen Mark, 1909 rund 2,9 Millionen Mark, 1910 rund 3,2 Millionen Mark ausgegeben. Es ist sicher, daß für 1911 dieser Ausgabesatz sich weiter gesteigert hat. Für 1912 sind deshalb auch in den Etat 3,6 Millionen eingestellt.

Die Wohnungsfürsorge der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung

für ihre Unterbeamten, die in ständiger Ausdehnung begriffen ist, hat bisher im ganzen annähernd 9 200 000 Mark erfordert. Von diesen Mitteln wurden insgesamt 8 083 000 Mark zum Ankauf von Wohnhäusern und 1 114 100 Mk. für Mieten in Wohnhäusern aufgewendet. In mehr als 800 Orten wurden 653 Häuser mit 1781 Familienwohnungen und 179 Zimmern für Unverheiratete gemietet. Die Häuser, meist in den östlichen Bezirken gelegen, entsprechen in Größe und Einrichtung den Anforderungen, die man an gesunde Unterbeamtenwohnungen stellt. Zu jeder Wohnung an Landorten gehört ein Stück Ackerland. Dem etatsmäßig angestellten, verheirateten Personal werden die Wohnungen fast durchweg als Dienstwohnungen überwiesen, in den übrigen Fällen haben die Wohnungsinhaber eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Miete zu zahlen. Von dem Aufenthalt in eigenen Erholungs- und Genesungsheimen (Blankenburg a. Harz und Bad Nauheim) haben bisher 983 Personen Gebrauch gemacht. Die Heime wurden 1907 bezüglich 1909 eingerichtet. Ferner bestehen Erholungsheime von Unterbeamtenvereinen der Oberpostdirektionsbezirke Berlin, Breslau und Dresden in Templin, Zobten und Höhenstein. Diese Heime haben von der Verwaltung an unverzinslichen Beihilfen insgesamt 155 000 Mark erhalten, die nach 30 Jahren an das Eigentum der Vereine übergehen.

Eine bedeutende Abnahme der Abwanderung in die niederen Eisenbahnwagenklassen,

die durch die Fahrkartensteuer und die Personentarifreform hervorgerufen war, ist Blättermeldungen zufolge festgestellt worden. Die Benutzung der 2. und 3. Wagenklasse ist im letzten Jahre allgemein gestiegen, während die Besuchsziffer der 4. Wagenklasse, die in den letzten Jahren durch die Abwanderung der Reisenden aus der 3. Wagenklasse in die 4. beständig gestiegen war, jetzt erheblich gesunken ist. Auch die Benutzung der 1. Wagenklasse hat eine geringe Abnahme erfahren. Dieser Umstand mag sich wohl daraus erklären, daß die Reisenden allmählich wieder zu den von ihnen früher benutzten Wagenklassen zurückkehren. Diese Entwicklung ist ein Beweis für die günstige Einwirkung der Finanzreform auf unser Wirtschaftsleben.

Der Erbe von Tresufa Hall.

Roman von Silas Hocking.

9) (Nachdruck verboten.)

Nachdem er sie zu Bett geschickt, saß Adolf am Feuer und grübelte.

„Das Leben ist gar nicht wert, gelebt zu werden,“ stieß er ingrimmig heraus. „Wir kämpfen und sollen und machen Pläne, und wenn wir unsere Wünsche erfüllt sehen, sind wir auch noch nicht zufrieden. Ich wollte, ich hinge nicht so sehr an meiner Heimat; ich wollte, es hätte nie einen Trefusa gegeben. Um des elenden Mammons willen müssen zwei so prächtige Jungen unglücklich gemacht werden und ich dazu. Aber nun hilft kein Bedenken mehr, endlich soll mein rechtmäßiger Besitz der Familie zurückgegeben werden.“

Mitternacht war schon vorüber, als er sein Lager aufsuchte, aber als er sich am anderen Morgen erhob, war sein Schritt unsicher, und die tiefen Ringe unter den Augen zeugten von einer schlaflos verbrachten Nacht.

Noch liebevoller als sonst begrüßte er die Knaben, dann verzehrten sie schweigend ihr Frühstück.

Hans und Johann sahen sofort, daß den Vater ein Kummer drückte, und fast gleichzeitig setzten sie ihre Tassen nieder, als sie seinen Blick so ernsthaft auf sich ruhen sahen; sie fühlten, daß er ihnen etwas zu sagen hatte.

Einen Augenblick sah Adolf die Knaben fest an, dann schlug er wie beschämt die Augen vor ihren ehrlichen Blicken nieder.

„Ich muß Euch etwas sagen,“ begann er endlich, „vielleicht hätte ich es schon eher tun sollen, ich hoffte aber immer, ich könnte es Euch vielleicht ganz ersparen; das ist nun nicht mehr möglich. Es wird Euch sehr überraschen, doch — es tut nichts.“

Keiner der Knaben gab eine Antwort, und der Vater mußte wohl oder übel fortfahren.

„Ihr seid,“ sprach er, sich nur mühsam beherrschend, weiter, „in dem Glauben aufgewachsen, daß Ihr Brüder seid.“

„Sind wir denn nicht Brüder?“ fragte Johann ungläubig, und auch in Hans Augen malte sich Schreck und Erstaunen.

„Nein,“ sagte Adolf mit erstickter Stimme.

Johann seufzte tief auf, während Hans den Vater anstarrte, als könne er das Gehörte noch immer nicht fassen.

„Ich wußte, daß es Euch sehr nahe gehen würde,“ fuhr Adolf nach einer Weile fort.

„So ist wirklich einer von uns nicht dein Sohn?“ unterbrach in Hans mit schmerzbewegtem Ton.

Hastig, als fürchte er, unterbrochen zu werden, erzählte nun Adolf seine Geschichte. Hans und Johann sahen erst sich, dann den Vater an mit vor Erregung glühendem Antlitz.

Aber die Frage, die beiden auf den Lippen schwebte, wurde nicht ausgesprochen, und Adolf selbst fand nicht den Mut, ihr zuvorzukommen. — „Pendormic ist ein schönes Besitztum,“ schloß er, „ich habe in meiner Jugend ganz dort in der Nähe gelebt; es gibt auf der ganzen Welt keinen schöneren Ort.“

Er stand auf und ging im Zimmer umher.

„Gibt es dort Pferde und Wagen?“ fragte Johann eifrig.

„Sicherlich, es ist doch ein großes Landgut.“

„Aber du hast uns noch nicht gesagt“ begann Hans, seinen ganzen Mut zusammenraffend, „welchem von uns Pendormic gehören wird.“

„Das kommt noch,“ antwortete Adolf ausweichend und preßte die Hände zusammen, „ich erwarte jede Minute den Rechtsanwalt.“

„Es wird wohl Johann sein,“ sagte Hans lebhaft, „er paßt gut dazu, er liebt die Pferde so sehr.“

Adolf versuchte zu sprechen, aber kein Laut kam über seine Lippen; er eilte aus dem Zimmer in den Garten. Die frische Luft tat ihm gut, der kühle Wind umfächelte ihn, der klare Himmel und der klare Sonnenschein beruhigten sein wild bewegtes Herz.

Die Knaben folgten ihm; sie waren kaum weniger bewegt, als er.

„Ist es Johann, Vater?“ fragte Hans und ergriff des Vaters Hand.

Adolf sah von einem zum anderen.

„Bin ich es, Vater?“ fragte Johann zitternd.

In Adolfs Gesicht arbeitete es mächtig, aber er beherrschte sich.

„Nein, Johann,“ sagte er beinahe tonlos. — „Es ist Hans, der uns verlassen muß.“

„So bin ich des alten Trefusas Enkel?“ fragte Hans voll Verwunderung.

Adolf nickt nur mit dem Kopf, seine Kraft war zu Ende.

Hans stand mit niedergeschlagenen Augen da. Alle Farbe war aus seinem Gesicht gewichen; er zitterte vor Erregung. Johann lief auf ihn zu und küßte ihn: „Ich freue mich, daß du ein reicher Mann wirst,“ sagte er, „da kannst du zur Universität gehen und dir so viel Bücher kaufen, wie du willst. Aber mir wirst du sehr fehlen!“ schloß er, während ihm die Tränen in die Augen stiegen.

Hans schlang den Arm um des Bruders Hals, auch in seinen Augen standen Tränen.

„Mir wäre es lieber, wenn du es wärst, Johann,“ meinte er, „du liebst Pferde und Wagen und Hunde und — Freiheit.“

„Nein, Hans, ich könnte nie ein feiner Herr sein; ich bin ein Wildfang, der nach Australien paßt.“

„Aber hast du nicht eben gehört, daß mein Vater auch so lebenslustig war. Ist es nicht merkwürdig, daß ich ihm gar nicht gleiche?“

„Du hast aber das Zeug zu einem vornehmen Manne, o, Hans, du bist immer so edel und großmütig, ich bin ganz stolz auf dich.“

„Ach, wenn ich doch nicht von dir fort müßte! Muß es denn bald sein?“

Müde hatte sich der Vater auf eine Bank gesetzt; der entscheidende Schritt war getan, der jahrelange Kampf beendet, der Würfel gefallen.

Adolf sah plötzlich sein Verhalten in einem anderen Lichte. Neue Schwierigkeiten tauchten vor ihm auf; er wandte sich seufzend nach dem Hause und blickte schwermütig auf die grünen Hügel in weiter Ferne, da ging die Gartenpforte auf — Herr Weller trat ein.

7. Kapitel.

Die Scheidestunde.

Herr Weller war ein lebhafter Mann von ungefähr vierzig Jahren; seine schlanke Gestalt ließ ihn größer erscheinen, als er in Wahrheit war. Der angenehme Eindruck, den sein Auftreten im ganzen machte, wurde durch einen gewissen harten Zug um den Mund etwas beeinträchtigt. Das spärliche Haupthaar war von heller Farbe, fast militärisch stand ihm der stattliche, blonde Schnurrbart zu Gesicht. Sein Benehmen war, wie sein Schritt, kurz und bestimmt.

Adolf ging ihm entgegen, während Johann schnell ins Haus eilte.

„Ich habe wohl die Ehre, Herrn — Frank vor mir zu sehen,“ begann der Rechtsanwalt, „und dies,“ wandte er sich zu Hans, „ist wohl Herrn Trefusas Enkel? Aber ich sah vorhin auch noch einen anderen Knaben?“

„Das war mein Sohn,“ antwortete Adolf zögernd.

„Sehr wohl, sehr wohl. Dieser Knabe gleicht seinem Vater durchaus nicht; wenigstens scheint es mir nicht so nach den Bildern.“

„Kannten Sie ihn nicht persönlich?“

„Nein.“

Adolf atmete erleichtert auf.

„Haben Sie vielleicht die Mutter gekannt?“

„Nein, auch das nicht.“

„Ich habe alle erforderlichen Papiere,“ bemerkte jetzt Adolf in geschäftsmäßigem Ton, „wenn Sie sich ins Haus bemühen wollen, so können Sie dieselben in Muße prüfen.“

„Danke sehr, das ist ja der Zweck meines Kommens,“ antworte Weller, und noch einen forschenden Blick auf Hans werfend, folgte er Adolf ins Haus.

„Hans,“ sagte Adolf und wandte sich unter der Tür nach diesem um, „gehe nur einstweilen ruhig mit Johann zur Schule. Wo ist er?“

Hans fand Johann auf seinem Bette liegend und war so erschrocken, daß er ihn mit besorgter Stimme fragte, ob er krank sei.

Hastig sprang Johann auf, aber er hielt sein Gesicht abgewandt vor dem forschenden Blick des Bruders.

„Johann, sag, fehlt dir etwas?“ wiederholte dieser.

„Nein, nein,“ antwortete Johann, noch immer zu Boden blickend. „Ich bin nur so traurig, daß ich ohne dich leben soll.“

„Wirst du mich denn so sehr vermissen?“ fragte Hans, der die eigene Rührung nur schwer verbergen konnte.

„Ueberall wirst du mir fehlen,“ antwortete Johann, „aber, Hans, du darfst nicht etwa denken, daß ich dir dein Glück nicht gönnte.“

„Ich freue mich selbst gar nicht darüber,“ versicherte Hans, „mir ist überhaupt zu Mute wie im Traum, aber es ist ein trauriger Traum. Ich wünschte, ich könnte aufwachen und fände alles wie sonst.“

(Fortsetzung folgt.)

Abschaffung des Mitspiels der Freilose für die Staatskasse bei der preußischen Klassenlotterie.

Aus dem preußischen Etat für das Rechnungsjahr 1912 ergibt sich die Tatsache, daß die preußische Finanzverwaltung sich, zahlreichen von Seiten der Lotterieeinnehmer und der Spieler geäußerten Wünsche entsprechend, dazu entschlossen hat, von der im Sommer dieses Jahres abzuspielenden Klassenlotterie an auf das Mitspiel der Freilose für die Staatskasse dauernd zu verzichten.

„Dieser Entschluß", schreibt die Nordd. Allg. Ztg., „dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund ½ Million aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag die Chancen der Spieler sich gleichzeitig dauernd verbessern."

Wie das halbamtliche Blatt mitteilt, hat die preußische Finanzverwaltung sich infolge der wachsenden Unzufriedenheit über das Mitspiel der Freilose zugunsten der Staatskasse zu dieser Maßnahme entschlossen.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Reichsversicherungsordnung in den Kolonien.

Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger werden in den Schutzgebieten die Gouverneure oder die von diesen zu bezeichnenden Stellen die Quittungskarten ausstellen, umtauschen und erneuern. Die Kosten für die Quittungskarten und für die Muster der Bescheinigungen in den deutschen Schutzgebieten trägt die Landesversicherungsanstalt Berlin.

Frankreich.

Zum Rücktritt des französischen Kabinetts.

Paris, 11. Jan. Präsident Fallieres hatte heute mit Dubost und Brisson eine Besprechung über die Kabinettskrisis und wird morgen Leon Bourgeois zu sich berufen.

Paris, 11. Jan. Die Caillaux feindlichen Blätter setzen ihre Enthüllungen über die französisch-deutschen Verhandlungen fort. Das Journal des Debats veröffentlicht zwei anscheinend amtliche Noten über das Kongo-Kamerun-Bahnprojekt, in denen es u. a. heißt, daß das wirtschaftliche Uebergewicht, das Deutschland durch diese Bahn in Französisch-Kongo erlangen würde, auch das politische Uebergewicht zur unvermeidlichen Folge haben müßte.

Türkei.

Bombenattentat.

Wien, 11. Jan. Wie die Neue Freie Presse aus Uesküb meldet, warf eine starke bulgarische Bande drei Bomben in eine Versammlung der Einwohner von Silhowa, während sie eine Loyalitätskundgebung für die Türkei veranstalteten. Dreizehn Personen wurden getötet, 22 verwundet. Sechs der Täter wurden verhaftet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatze.

Rom, 11. Jan. In Tripolis, Ain Sara, Tadschura und Homs herrscht vollständige Ruhe. Zur Aufklärung ausgesandte Flugzeuge, Kavallerie und Kundschafter bestätigen, daß Gruppen von Arabern sich in Bir el Turki, Suani ben Aden, Fonduben Gaschir, Bir Tobros und Wadi Nubra befinden. Reguläre türkische Streitkräfte sollen zwischen diesen Gruppen verteilt sein. Das türkische Kommando befinde sich in Suani ben Aden.

Die Revolution in China.

Japan gegen das russische Vorgehen.

Tokio, 11. Jan. Die Meinungsäußerungen der japanischen Presse stimmen darin überein, daß das russische Vorgehen in der Mongolei die Theorie von der territorialen Unverletzlichkeit Chinas, besonders bezüglich der äußern Provinzen zerstört. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das russische Vorgehen unvermeidlich zu einem Wechsel in der Politik der Mächte und zu ähnlichen internationalen Unstimmigkeiten führe, wie seinerzeit bei dem Vorgehen einzelner Mächte in Tibet, Jünnan und anderswo. Die Zeitungen fügen hinzu, aus der Tatsache, daß die Mächte bis jetzt keinen Einspruch erhoben hätten, folge nicht, daß sie das russische Vorgehen billigten, sie wollten sich vielmehr nur freie Hand für die Zukunft vorbehalten.

Soziales.

Handwerkerbewegung.

(!) **Die Dachdecker- und Bauklempnermeister-Innung** hielt Mittwoch abend im Restaurant Maaßen-Hahnenstraße eine Quartalsversammlung ab. Obermeister Ropertz gedachte ehrend des verstorbenen Mitgliedes Franz Paffendorf. Nach dem Geschäftsbericht wurden 18 Vorstandssitzungen, 4 ordentliche Generalversammlungen und 6 außerordentliche Generalversammlungen abgehalten. Die Innung nahm an 14 Submissionen teil. Laut Kassenbericht belaufen sich die Einnahmen auf 463,42 Mk., die Ausgaben auf 328,89 Mk.; der Bestand von 134,58 Mk. verblieb. Ein Antrag des Vorstandes, für das Jahr 1912 einen außerordentlichen Beitrag von 4 Mk. zu entrichten, wurde einstimmig angenommen. Hiervon soll den Mitgliedern eine Fachschrift kostenlos geliefert werden. Die nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder Rob. Wollseifer, Julius Sturm und Kaspar Hürtgen wurden wiedergewählt. Der Haushaltungsplan für 1912 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 300 Mk. festgesetzt. Die Lehrlingsprüfung soll im kommenden April stattfinden. An Stelle des verstorbenen Prüfungsmeisters Paffendorf wurde Herr Wilhelm Jaquemien gewählt, der mit der Schulleitung und den Fachschullehrern in ständiger Fühlung bleiben soll, um das Wohl der Lehrlinge und des Gewerbes zu wahren. Der Beirat besteht aus dem Obermeister und den beiden Prüfungsmeistern. Ein Antrag des Vorstandes auf Beifügung von Zeichnungen zu den Submissionsunterlagen seitens der Stadtbauämter wurde angenommen und soll der Vorstand dieserhalb bei der Stadtverwaltung vorstellig werden.

Kirchliches.

Köln, 12. Jan. Das Kloster zur h. Elisabeth in der Antonsgasse feiert am 14. Januar d. J. die Erinnerung an seine Gründung vor 600 Jahren. Im Jahre 1312 am 9. Januar machte eine Frau aus edlem Geschlecht namens Laure (Laura), welche in der Nähe der Minoritenkirche in der Pfarre St. Kolumba ihren Wohnsitz hatte, eine Stiftung aus frommem Sinn und zur Förderung ihres Seelenheiles. Sie bestimmte für die Aufnahme von frommen Frauen und Jungfrauen, welche als Beginen ein religiöses Leben führen wollten, einige ihr gehörige Häuser in der Antonsgasse, Pfarre St. Peter. So bestand die Anstalt über ein Jahrhundert. 1434 schlossen sich die damals lebenden Schwestern dem Orden der Cellitinnen an nach der Regel des h. Augustin. Das Beginenhaus war nun zu einem Kloster umgestaltet. Urkunden über die innere Einrichtung des Klosters hat Gelenius bei den Alexianerbrüdern eingesehen, aber nicht weiter benutzt. Gelenius bemerkt, daß das Kloster zur h. Elisabeth eines der ältesten Frauenklöster Kölns sei und unter den Cellitinnenklöstern das älteste. Nachdem es eine klösterliche Einrichtung erhalten hatte, war seine Hauptaufgabe Kranken- und Armenpflege. Es wird berichtet, daß in dieser Hinsicht die Schwestern im Laufe der Zeit sich große Verdienste erworben, namentlich zurzeit der Pest, welche die Stadt heimsuchte, während des 30jährigen Krieges, während der französischen Okkupation und der Kriegswirren der späteren Tage. Im Jahre 1838 wurden einige Schwestern aus dem Elisabethkloster für die Krankenpflege im städtischen Bürgerhospitale bestimmt, welche sich besonders bei der im Jahre 1849 in Köln ausgebrochenen Cholera zugleich mit ihren Schwestern im Mutterhause hervortaten. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war die Zahl der Schwestern auf drei herabgesunken. Durch Ministerialerlaß von 1882 wurde dem Kloster gestattet, neue Schwestern aufzunehmen. Seitdem ist dasselbe zu neuer Blüte gelangt und leistet nach wie vor große Dienste in der Krankenpflege, in der Pflege von Kindern in Bewahranstalten usw. Auch nach außen hin haben die Schwestern ihre Tätigkeit in barmherziger Nächstenliebe entfaltet, und bis heute zählt das Kloster zur h. Elisabeth bereits elf Töchterhäuser. Die von den Schwestern benutzte Kapelle in der Antonsgasse stammt aus dem Jahre 1669. Sie ist erhalten geblieben und geziemend restauriert, während das eigentliche Kloster, welches mit der Kapelle den Stürmen der Revolution und Säkularisation überdauerte, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch einen Neubau ersetzt wurde. Den Kölnern mögen unsere Andeutungen dazu dienen, dem ältesten Kloster barmherziger Nächstenliebe ein gutes Andenken zu bewahren. Die Gottesdienstordnung ist wie folgt festgesetzt: Freitag, den 12. d. M.: 6 Uhr erste h. Messe, 7 Uhr zweite h. Messe, 8 Uhr feierliches Segenshochamt für die verstorbenen Schwestern des Hauses, 6 Uhr Segensandacht in der gleichen Meinung. Die Gottesdienstordnung am Samstag ist genau wie tags vorher. Sonntag, den 14. Januar: 6 Uhr Aussetzung des Hochwürd. Gutes, erste h. Messe, ½7 Uhr zweite h. Messe, ½8 Uhr dritte h. Messe, ½9 Uhr vierte h. Messe, ½10 Uhr feierliches Danksagungsamt, 11 Uhr letzte h. Messe, Renovierung des Allerheiligsten, 3 Uhr Vesper, 5 Uhr Festpredigt, 6 Uhr feierliches Komplet, Tedeum.

—) **Missionsvereinigung kath. Frauen und Jungfrauen.** Sonntag den 14. Jan., nachmittags 5 Uhr, findet in der Pfarrkirche zu Lindenthal die diesjährige Missionsandacht statt. Der hochw. Herr Professor Cohausz wird die Predigt halten.

Knechtsteden, 12. Jan. Ein Geistlicher aus dem Dekanate Erkelenz schenkte den auswärtigen Missionen die Summe von 26 000 Mark. Vivant Sequentes.

Kölner Nachrichten.

Köln, 12. Jan.

(t) **Errichtung einer Krieger-Versicherungs- und Fürsorgekasse.** Gemäß dem Beschlusse des Abgeordnetentages in Detmold ist der Deutsche Kriegerbund in die Vorarbeiten zur Errichtung einer Krieger-Versicherungs- und Fürsorgekasse eingetreten, über welche der Abgeordnetentag 1913 entscheiden soll. Die Teilnahme soll freiwillig sein. Nur derjenige erwirbt einen Anspruch auf Leistungen der Kasse, welcher Beiträge bezahlt. Es wird beabsichtigt, mit der Kasse allen wirtschaftlich schwächer gestellten Kameraden hilfreich zur Seite zu stehen. Sie soll 1) den Kameraden Arbeitern, die durch Aussperrungen in Mitleidenschaft gezogen oder durch den Terrorismus der sozialdemokratischen Gewerkschaften von ihren Arbeitsplätzen verdrängt werden, Beihilfe gewähren; 2) den Kleingewerbetreibenden und Handwerkern, die in ähnlicher Weise, namentlich durch Boykott zu leiden haben, beistehen; 3) den kleinen Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitern mit Eigentum bei Hagelschlag und Ueberschwemmungen Hilfe gewähren; 4) den Beamten und Privatangestellten mit geringerem Einkommen in Krankheitsfällen dienstbar sein. Aber auch den unter 1—3 genannten und anderen Kameraden soll sie Gelegenheit bieten, Zusatzversicherungen gegen Krankheitsfälle zu nehmen. Als Eintrittsgeld sind 50 Pfg. in Aussicht genommen und als laufender Beitrag zu 1—3 wöchentlich 10 Pfg. und zu 4 wöchentlich 20 Pfg. Die übrigen Einnahmen leisten die Bundeskasse und die Vereine. (Der deutsche Kriegerbund beabsichtigt, jährlich 100 000 Mark der Einrichtung beizusteuern.) Die Leistungen der Kasse sollen betragen: zu 1 und 2 bis zur Dauer von 13 Wochen wöchentlich für Verheiratete 15 Mark, für Unverheiratete 12 Mark und für jedes Kind unter 14 Jahren 1 Mark, zu 4 ebenfalls 15 bezw. 12 Mark und zu 3 in einer Entschädigung von durchschnittlich 10 Prozent des erlittenen Schadens. Da es für die weiteren Arbeiten für den Bund notwendig ist, zu wissen, in welchem Umfange eine Teilnahme an der Einrichtung zu erwarten ist, veranstaltet der Bund gegenwärtig eine Umfrage bei den Mitgliedern der einzelnen Vereine.

(t) **Regimentsgeschichte der „Hacketäuer".** Im Verein ehemaliger Sechzehner verlas Schriftführer Heinen ein Schreiben des Kommandeurs der 16er, Obersten von Versen, in dem es heißt: „Das Regiment beabsichtigt zur 100-Jahrfeier im Jahre 1913 eine kurz gefaßte Regimentsgeschichte zu veröffentlichen, die in erster Linie den Veteranen des Regiments gewidmet werden soll und namentlich aus den Feldzügen 1866, 1870/71 viel Persönliches bringen wird. Es ist deshalb erforderlich, die notwendigen Unterlagen zu erhalten und zwar: „Abschriften von Briefen und Aufzeichnungen, getreue Schilderungen persönlicher Erlebnisse aus jener Zeit, ferner Bilder, Photographien gefallener, verwundeter oder dekorierter Offiziere und Mannschaften, der Denkmäler, der Schlachtfelder, auf denen das Regiment gefochten, der Städte und Landschaften, die das Regiment berührte." Auch für Angaben von Adressen der Kameraden, die in diesem Sinne Mitteilungen machen können, oder die Gelegenheitsphotographien aus dem militärischen Leben, Bilder von Kasernen, Exerzierplätzen aus den früheren Garnisonen, sowie Abbildungen der Kriegerdenkmäler besitzen, würde das Regiment dankbar sein. Es ist eine Ehrenpflicht jedes „Hacketäuers", die Geschichte seines ruhmreichen Regiments verherrlichen zu helfen und dazu beizutragen, daß die Persönlichkeiten in den Reihen des Regiments fortleben, welchen das Vaterland und das Regiment Dank schulden". Der Verein ehemaliger 16er bittet alle Kameraden, etwaige Beiträge möglichst bald an seinen Vorsitzenden, Herrn Nikola Katisch zu Köln-Klettenberg, gelangen lassen zu wollen. Alle eingesandten Schriftstücke usw. werden nach Gebrauch dem Einsender mit Dank zurückerstattet.

—) **Einstellung kaufmännischer Lehrlinge.** Die Eltern und Vormünder solcher jungen Leute, die aus der Schule entlassen werden, und die sich dem Kaufmannsberufe widmen wollen, seien hiermit in ihrem Interesse auf den von der Handelskammer und der Stadt Köln errichteten Stellennachweis für kaufmännische Angestellte aufmerksam gemacht. Dieser Nachweis läßt sich die Vermittlung von Kaufmannslehrlingen besonders angelegen sein. Er sieht darauf, daß die jungen Leute nur zu solchen Firmen kommen, die auch in der Lage sind, einen Lehrling auszubilden; ebenso werden die sogenannten Lehrlingszüchtereien nicht bedient. Andererseits schützt der Stellennachweis die Firmen vor solchen Lehrlingen, die infolge mangelhafter Schulbildung für den Kaufmannsstand ungeeignet sind. Im letzten Geschäftsjahre hat der Stellennachweis über 130 Lehrstellen vermittelt und es sind bei diesem für den Ostertermin jetzt schon eine große Anzahl Lehrstellen angemeldet. Die in Frage kommenden jungen Leute, deren Vermittlung kostenfrei ist, mögen sich also recht bald melden. Der Stellennachweis befindet sich jetzt im städtischen Wohlfahrtshaus, Badstraße, Ecke Mauritiuswall. Lehrlinge benutzen den Eingang 1 und Prinzipale den Eingang 4. Der Nachweis ist auch durch Fernsprecher A 6506 zu erreichen.

= **Verbesserung der preußischen Klassenlotterie.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Finanzverwaltung hat sich entschlossen, zahlreichen aus den Kreisen der Lotterieeinnehmer und Spieler an sie herangetretenen Wünschen entsprechend, von der im Sommer 1912 ab spielenden 227. Lotterie an auf das sogenannte Mitspiel durch Freilose für die Staatskasse dauernd zu verzichten. Der Entschluß dürfte der Finanzverwaltung nicht ganz leicht geworden sein, denn es wird damit dauernd auf eine sichere Einnahme von rund einer halben Million aus dem Betriebe der Staatslotterie verzichtet, um welchen Betrag die Chancen der Spieler sich gleichzeitig dauernd verbessern.

:=: **Meisterprüfungen.** Bei der Handwerkskammer Köln haben die Meisterprüfung bestanden: am 7. November 1911 die Damen- und Herren-Friseure und Perückenmacher Heinrich Fuchs, Köln-Deutz und Ludwig Heinrichs, Köln, der Herren-Friseur und Perückenmacher Justus Wigger, Wipperfürth und der Herren-Friseur Wilhelm Hensmann, Köln-Nippes, sowie die Feinmechaniker Heinrich Dommes, Köln, und Franz Hendrich, Bonn. Am 14. November die Bäcker Johann Dederichs, Frechen, Josef Valensiefen, Halft b. Eitorf, Heinrich Otto, Stromberg Kreis Sieg, Johann Peters und Friedrich Ruland, Meckenheim; ferner die Anstreicher Bertram Steinbach, Eitorf, Josef Boßebrecher und Karl Wigger, Wipperfürth. Am 21. November die Schneider Paul Friederichs, Köln-Kalk, Michael Feuser, Calcar Krs. Euskirchen und Hermann Lüghausen, Hoffnungsthal; ferner die Damenschneider Johann von der Hagen, Köln, und die Damenschneiderin Else Lehne, Köln; die Metzger Franz Claßen und Adolf Kurth, Köln, Ludwig Weber, Berg.-Gladbach, Paul Breiderhoff, Morsbach, Peter Heister, Eitorf und Bruno Linden, Ufermühle Krs. Mülheim a. Rhein. Am 28. November 1911 die Schreiner Bartholomäus Dollen, Severin Wenzler, Ernst Woditsch, Köln, Ernst Grönewald, Bonn und Gerhard Weier, Bensberg, sowie der Stellmacher Paul Land, Stromberg Krs. Sieg. Am 5. Dezember die Uhrmacher Werner Linn und Bernhard Mergel, Köln, Ludwig Pfennig, Mülheim a. Rhein sowie der Taschenuhr-Gehäusemacher Hermann Vörkel, Köln-Deutz ferner die Buchdrucker Heinrich Frank, Ewald Kriegeskorte, Johann Pohl, Heinrich Thill, Köln und Wilhelm Röger, Beuel. Am 12. Dezember die Herren- und Damen-Friseure und Perückenmacher Wilhelm Becker und Wilhelm Hambach, Köln, sowie die Herrenfriseure Ignaz Haußmann Frechen und Peter Jonen, Bonn-Beuel; der Bildereinrahmer Franz Ewig, Bonn, sowie der Huf- und Wagenschmied Jakob Michels, Huckingen, früher in Wipperfürth, der Hufschmied Bernhard Klein, Wipperfürth und der Wagenschmied Josef Eich, Köln. Am 19. Dezember die Schreiner Eliphius Fochem und Josef Weegen, Köln: Wilhelm Ackermann, Beuel, Josef Löllgen, Bonn, Wilhelm Kolb, Schladern (Sieg) und Josef Krumbach, Geistingen (Sieg); ferner die Schlosser Alfred Buchert und Theodor Langenberg, Köln. Servatius Zangen, Beuel, Gustav Schmidt, Eitorf a. d. Sieg und Paul Böhlefeld, Wipperfürth.

+ **Gesundheitsbericht für die Woche vom 31. Dezember bis 6. Januar.** An Scharlach erkrankten 44 (in der Vorwoche 23) Personen, an Diphtherie und Krupp 22 (24). Von den ersteren wohnten 21 (5) in der Neustadt, 8 (7) in Köln-Ehrenfeld, 8 (5) in der Altstadt, 2 (3) in Köln-Nippes, 2 (1) in Köln-Kalk, 2 (—) in Köln-Lindenthal und 1 (—) in Köln-Zollstock; von den letzteren 10 (7) in der Altstadt, 4 (6) in der Neustadt, 3 (1) in Köln-Lindenthal, je 1 (2) in Köln-Ehrenfeld und Köln-Nippes, je 1 (1) in Köln-Zollstock und Köln-Kalk und 1 (—) in Köln-Bayenthal. Außerdem wurde Typhusverdachtsfall aus der Neustadt gemeldet. Die allgemeinen Krankenanstalten nahmen in der Berichtszeit 978 (783) Kranke auf, während 802 (799) zur Entlassung kamen. Der Zugang war also um 195, der Abgang um 3 größer als in der Vorwoche. Der Bestand an Kranken vermehrte sich dabei um 176 (verminderte sich um 16) und betrug Ende der Berichtszeit 3957 (3781), d. i. bei 5213 Betten 75,9 (72,5) Prozent der Belegungsfähigkeit. Die Zahl der Sterbefälle hat gegen die Vorwoche um 7 zugenommen, unter den Säuglingen um 6. Es starben [illegible] Personen, darunter 36 (30) Kinder des ersten Lebensjahres. Von den häufiger vorkommenden Todesursachen nahmen wieder die Krankheiten der Atmungsorgane mit 26 (25) Sterbefällen die erste Stelle ein. Es folgten: Tuberkulose mit 17 (15), angeborene Lebensschwäche einschließlich Bildungsfehler mit 14 (7), Herzkrankheiten mit 11 (16), Kinderkrämpfe mit 8 (9), gewaltsamer Tod mit 7 (4), Darmkatarrh, Brechdurchfall und Kinderatrophie mit 6 (4), darunter 4 (4) Kinder des ersten Lebensjahres, Masern mit 5 (3), Altersschwäche mit 4 (8), Gehirnschlag mit 3 (10), usw. Die höchste Zahl der an einem Tage Gestorbenen betrug 27 (26), die niedrigste 14 (18).

+ **Ausstellung von Bebauungs-, Park-, sowie Gartenstadt-Plänen und Modellen.** Das Anwachsen der großen Städte hat auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens eine ganze Anzahl Fragen gezeitigt, deren befriedigende Lösung nicht nur für den Einzelnen sondern auch für die Gesamtheit von der größten Bedeutung ist. Da sich die moderne wirtschaftliche Entwicklung, die namentlich in Industriestädten immer größere Menschenmassen zusammenführt, nicht aufhalten läßt, so muß man sich mit dieser Tatsache abfinden und ihr Rechnung tragen. Eine der wichtigsten Folgerungen, die sich daraus für die städtischen Verwaltungen ergibt, ist die, daß das unausbleibliche räumliche Wachstum der Städte von vornherein in gesunde Bahnen gelenkt werden muß, daß nicht einfach immer neue Häuserreihen wahl- und lückenlos aneinander gereiht werden dürfen, sondern daß ausgiebig und rechtzeitig für Licht, Luft und Natur gesorgt werden muß, damit die Städte nicht nur menschen- und verkehrreich, sondern auch gesund und schön werden. Volksgesundheit und Städteschönheit stehen in innigster Wechselwirkung miteinander. Dieser Gedanke hat in den letzten Jahren, dank den Städtebauausstellungen und der Gartenstadtbewegung, immer mehr an Boden gewonnen. Selbstverständlich geht diese Bewegung nicht dahin, daß andere, ebenfalls wichtige Städtebau- und sonstige einschlägige Fragen zurückgedrängt werden sollen, wohl aber hat die Ueberzeugung immer mehr Platz gegriffen, daß für die Durchdringung der Städte mit Grün- und Freiflächen in Deutschland bisher nicht genug getan worden ist und daß in dieser Beziehung weit mehr als bisher geschehen muß. Diese Frage ist für alle größeren Gemeinwesen von eminenter Wichtigkeit und besonders auch für die Stadt Köln, die infolge ihres Festungscharakters und der Beschaffenheit der nächsten Umgebung, der Wald und Wiesen fehlen, auf die weitere Schaffung von Parkanlagen bedacht sein muß. Zu dem reichen Kranze seiner wunderbaren Kirchen und zu seinem einzigen Rheinpanorama muß sich mit der Zeit ein Kranz von Grünflächen gesellen zu Nutz und Frommen der jetzigen und der künftigen Bevölkerung. Zur Klärung und Förderung dieses Gedankens in weiten Kreisen der Bevölkerung beabsichtigt die Verwaltung, in der nächsten Zeit eine Ausstellung zu veranstalten, in welcher gezeigt werden soll, was nach dieser Richtung in Städten des In- und Auslandes bereits geschehen ist und noch erstrebt wird. Es sollen zur Ausstellung gelangen Stadt- und Bebauungspläne, die zur Darstellung bringen, wie in den verschiedenen Städten die Durchdringung des Weichbildes mit Grünflächen in Gegenwart und Zukunft geplant ist, ferner Einzelpläne und Modelle aus einer ganzen Reihe Städte von Parkanlagen der verschiedensten Art und endlich Modelle und Entwürfe von Gartenstädten aus England und Deutschland. In überaus entgegenkommender Weise haben eine große Zahl deutscher Städte, Baugenossenschaften, Gartenstadtgesellschaften und Architekten ein reiches Material zur Verfügung gestellt und insbesondere hat der durch seine Mitwirkung bei den Städtebauausstellungen zu Berlin und Düsseldorf und durch seine literarischen Arbeiten weitbekannte Herr Dr. Werner Hegemann seine große Sammlung amerikanischer Park- und Bebauungspläne, die seit ihrer Ausstellung in Berlin noch beträchtlich vermehrt worden ist, der Stadtverwaltung überlassen.

Die Ausstellung wird in dem Hause Kaiser-Wilhelmring 33 stattfinden und voraussichtlich gegen Mitte nächsten Monats eröffnet werden. Es ist beabsichtigt, während ihrer Dauer eine Anzahl städtebaulicher Vorträge von bekannten Persönlichkeiten zu veranstalten.

+ **Allgemeine Arbeitsnachweis-Anstalt Köln.** Im Monat Dezember 1911 wurden 4433 offene Stellen gemeldet: 3184 für männliche und 1249 für weibliche Personen. Als Stellensuchende meldeten sich 4468 männliche und 1011 weibliche oder zusammen 5479 Personen. Durch Vermittlung der Anstalt erhielten 3848 Personen Stellung und zwar 2977 männliche und 871 weibliche. Als Stellensuchende war Ende des Monats vorgemerkt: 1470 männliche Personen (darunter 205 von Auswärts) und 47 weibliche Stellensuchende vorgemerkt. In der Abteilung für weibliches Hauspersonal waren dagegen noch 129 Stellen für Dienstmädchen offen bezw. zu besetzen. Die Anstalt vermittelt Arbeitskräfte jeglichen Berufs, männliche und weibliche, gelernte und ungelernte, Personal für Private, Gewerbe und Industrie. Für Gastwirtsangestellte und weibliches Hauspersonal sind gesonderte Stellennachweise vorhanden, deren Leitung Fachleuten

Das militärische Jahr 1911.

Ein Rückblick von **E. Morath**, Major a. D.

Das verflossene Jahr kann wie selten eins seiner letzten Vorgänger beanspruchen, in militärischer Beziehung rückblickend betrachtet zu werden. Ist es auch, was Deutschland anlangt, zu einem Gebrauch der Waffen nicht gekommen, so fehlte doch nicht allzuviel daran. In Asien, Afrika und Amerika lohte aber die Kriegsfackel mehr als einmal und an mehr als einer Stelle auf. Je weiter wir uns von dem letzten großen deutschen Kriege entfernen, und je mehr das militärische Niveau der anderen Kulturstaaten dem unsrigen nahe kommt, desto nötiger ist es auch die Kriege fremder Völker als Quelle der Erfahrung zu benutzen. Unseres Generalstabs kriegsgeschichtliche Abteilung ist daher nicht die unwichtigste seiner Organisation, und die Beschäftigung der urteilsfähigen Kreise des Vaterlandes mit kriegerischer Materie kann dem Wehrgedanken nur förderlich sein.

Wenn wir unter diesem Gesichtspunkt in gedrängter Kürze auf das verflossene Jahr zurückblicken, so müssen wir in Bezug auf Deutschland zuerst das Inkrafttreten des neuen Fünfjahrgesetzes erwähnen. Bis 1916 ist die Zahl unserer Infanteriebataillone auf 634, der Feldbatterien auf 592, der Fußartilleriebataillone auf 48, der Verkehrstruppen-Bataillone auf 17 festgelegt und die Friedenspräsenz auf 515 321 Mann erhöht. Die Kaders der anderen Waffen (Eskadrons 510, Pionier-Bataillone 29, Trainbataillone 23) sind dieselben geblieben. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Fünfjahrgesetz der Armee nur das Mindeste gab, was sie fordern mußte. Wir müssen nach wie vor durch Improvisationen im Kriegsfalle manches schaffen, was schon bestehen müßte und sind darauf angewiesen, im Frieden durch mühsalmachende Aushilfen die kriegsgemäße Ausbildung zu ermöglichen. Wer unsere Kriegstüchtigkeit und Bereitschaft deshalb anzweifelt, geht aber zu weit.

Wir hatten zum Kaisermanöver im letzten Jahre 4 Korps ausrücken lassen. Invasion und ihre Abwehr war die Aufgabe. Sie ist glänzend gelöst und hat einen Grad von physischer und geistiger Leistungsfähigkeit offenbart, der im Stadium des Verfalls, den unsere Neider bereits entdeckt haben wollen, nicht erreichbar wäre. Wenn wir noch etwas wünschen sollen, um das Kriegsgemäße der Uebungen zu erhöhen, so möchten wir alljährlich mehr Mannschaften des Beurlaubtenstandes unter den Fahnen sehen. Weniger ihrer eigenen Uebung wegen, als zur besseren Beurteilung des Wertes solcher Formation durch den Front-Offizier und die Führung. Hier gibt es am meisten zu lernen und hier hoffen unsere ausländischen Kritiker, dereinst das größte Manko zu finden.

Unser Offizierskorps ist im Jahre 1911 von der Sorge der Ueberalterung nicht befreit. Es ist Zeit, die Axt an ein System zu legen, das Gefahren in sich birgt. Man soll in der Wertschätzung des Althergebrachten nicht versteinern. Es gibt noch Mittel, die Verjüngung ohne schädigenden Aderlaß auszuführen. Das Wirksamste wäre, weniger Offiziere in den untersten Dienstgraden anzustellen und ihren Ausfall durch eine Zwischencharge zwischen Offizier und Unteroffizier zu ersetzen. Wir haben im Kriege die Offizierstellvertreter. Lassen wir sie schon im Frieden entstehen, so bessert sich die Beförderung der untern Grade nach einiger Zeit. Wohl bestehen Vorteile dagegen, es fragt sich nur, wo der größte Schaden liegt.

Auf einem technischen Gebiete sind 1911 weitgehende Fortschritte zu verzeichnen, in der Flugtechnik. Unser noch junges militärisches Flugwesen hat bedeutend an Umfang zugenommen und bereits stattliche Leistungen aufzuweisen. Im Verein mit unserer Luftkreuzerflotte wird der Aeroplan in einem Zukunftskriege weitgehende Dienste in Aufklärung und Erkundung zu leisten vermögen.

Chronistisch verzeichnen wir: drei Feldmarschälle wurden neu ernannt und drei Armeekorps erhielten neue Führer, ebenso die Generalinspektionen der Pioniere und der Fußartillerie und die Inspektion der Feldartillerie. Dem Reichsmilitärgericht wurde ein neuer Präsident gegeben und den Grenzfesten Metz und Thorn je ein neuer Gouverneur. Kölns linksrheinische Stadtumwallung und fünf alte Forts seiner weiteren Befestigung sind der Auflassung verfallen.

Unsere Flotte ist im Rahmen des Flottengesetzes mit gutem Erfolg weiter ausgebaut. Eine Reihe stattlicher Linienschiffe und Kreuzer ist 1911 vom Stapel gelaufen. Die Probefahrten und die Ingebrauchnahme haben überall ein besseres, als das ausbedungene Resultat ergeben. Die Uebungen unserer Hochseeflotte und die Flottenparade gaben Deutschland die Ueberzeugung, daß wir auf dem richtigen Wege sind, die Seegeltung uns zu schaffen, die uns gebührt. Unsere Küste ist in besseren Verteidigungsstand gesetzt. Borkums, Wangeroogs, Helgolands Befestigung und die Vertiefung und Erweiterung des Nordostseekanals, sowie die Erweiterungsbauten seiner Schleusen dienen seit 1911 besser als bisher dem Ziel, unsere blühende Küste vor Ueberfall zur See zu schützen.

Von Deutschlands Wehrmacht ist es nicht weit über die Vogesen. Frankreich arbeitete rastlos daran, sein militärisches Prestige zu erhalten. Es steuert mehr an Gut und Blut als wir und trägt die drückende Last mit nationaler Würde und einem Elan (Spannkraft, Begeisterung), der Bewunderung abnötigt. Mehrere Kriegsminister, Fachleute und Militärs führten 1911 die Heeresverwaltung. Alle strebten demselben Ziele zu: La France victorieuse dans la guerre de demain! (Frankreich sieghaft im Kriege von morgen). Die wichtigste der zahlreichen großen und kleinen Organisationen war die Neuordnung des Oberbefehls in einem Kriege mit Deutschland. Wäre nicht bekannt, daß politische Erwägungen ernster Art hier mitspielten, man würde nicht verstehen, wie eine so komplizierte und zu Reibungen herausfordernde Regelung erfolgen konnte. Schon jetzt werden abfällige Urteile führender Militärs laut. Die Stellung des präsumptiven Oberfeldherrn in Kriegszeiten ist trotz aller militärischen Erläuterungen nicht klar und die Eifersüchteleien haben ebensowenig abgenommen, wie sie früher zum Schaden des Ganzen bestanden.

Frankreich stellte im letzten Jahre im großen Maßstabe Trageversuche mit neuen feldmäßigen Uniformen an. (Deutschland ist, wie bekannt, seit Jahresfrist mit Kriegsbeständen einer feldgrauen Uniform versehen). Das französische Kriegsministerium entschied sich für die sog. Reseda-Uniform. Sie bewährte sich während der Armee-Uebungen 1911 auch durchaus, ist aber neuerdings wieder verworfen, weil — die rote Hose fehlt. Man erklärte allen Ernstes, daß das Verschwinden dieses nationalen Bekleidungsstückes dem Elan schaden würde. Viel Aufsehen macht die Pulver-Affäre. Das sog. B-Pulver, bestimmt für schwere Kaliber entzündete sich mehrfach während der Lagerung in den Munitionskammern von selbst und hat schwere Katastrophen verursacht, denen hunderte von Menschenleben und mehrere Panzerschiffe zum Opfer fielen. Eine Untersuchung der Angelegenheit ergab einen heillosen Schlendrian. Nichtsdestoweniger sind die aufsichtführenden Offiziere vor dem Kriegsgericht freigesprochen. Frankreichs Bemühen am Jahresschluß geht darauf hinaus, wiederum ein neues Cadergesetz ins Leben zu rufen, das die schwachen Friedensstämme verstärken soll. Auch will man das Offizierkorps durch Schaffung von Fähnrichstellen reorganisieren. Dieser Dienstgrad stellt die Inhaber zwischen die Feldwebel und die Leutnants und gibt ihnen die Möglichkeit, bis zum Hauptmann zu avancieren. Das französische Offizierkorps ist jünger wie das deutsche, aber politisch unzuverlässig. Eine neue Order des Kriegsministers Messimy sanktioniert ausdrücklich die politische Ueberwachung der Offizierkorps durch die Präfekten. Die unbedeutenden, gegen Araberscharen geführten Kämpfe in Marokko haben militärisch Wertvolles nicht ergeben. Aber aufs neue muß festgestellt werden, daß Frankreich für seinen afrikanischen Besitz auf die Fremdenlegion angewiesen ist, die zu zwei Dritteln aus Deutschen besteht.

Frankreichs Flotte ist von einer Anzahl von Unglücksfällen heimgesucht, die zum Teil im System, zum Teil in alten Schäden der Konstruktionen und der nautischen Ausbildung begründet sind. Der Zahl nach sind die Schiffe gewachsen, ihre Kampffähigkeit begegnet aber hier und da Zweifeln. Immerhin hat sich der Marineminister Delcasse ein hohes Ziel gesteckt.

Im ganzen ist die französische Wehrmacht ein achtunggebietender Gegner, dessen Wert wir durchaus nicht unterschätzen dürfen. Eine Ueberlegenheit über die deutsche Wehrmacht ist jedoch nicht vorhanden, wenn auch die jüngste Waffentechnik, das Flugwesen, in Frankreich durch Zahl und Organisation uns weit übertrifft.

Englands heißes Bemühen, seine Territorial-Armee auf feste Basis zu bringen, kann als gescheitert betrachtet werden. Im Jahre 1911 hat sich das Rekrutenangebot vermindert. Dagegen ist die Agitation um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht unerheblich gewachsen. Sie hat in ihrer reinen Form indessen kaum Aussicht, eingeführt zu werden, wohl aber ist es möglich, daß englischer Chauvinismus sich dazu versteht, das Werbesystem im Sinne der allgemeinen Wehrpflicht zu verbessern. Großbritaniens ungeheure Ueberlegenheit zur See ist aufrecht erhalten. Sie überschreitet bereits den sog. Zweimächtestandart, ist also jeder Kräftekombination gewachsen. Die englische Spionage trat 1911 ganz besonders rührig hervor. Deutsche Landesverratprozesse ließen erkennen, daß unsere Küste, Werften und Häfen mit einem Netz von Spionen überzogen sind, deren Arbeit im englischen Solde darauf hinzielt, Pläne und Geheimnisse der Landesverteidigung dem Londoner Nachrichtenbüro in die Hände zu spielen. Mittels einer beträchtlichen Anleihe für Flottenzwecke scheint die englische Admiralität für 1912 eine neue Anzahl Ueber-Dreadnoughts auf Stapel legen zu wollen.

Rußland ist noch immer nicht so aktionsfähig wie vor dem Mandschurischen Kriege und reorganisiert sein Heer nur langsam. Neuerdings muß man sich fragen, ob die russische Armee je wieder wie zur Zeit der französischen Verbrüderung für einen europäischen Krieg verfügbar sein wird. Die politischen Engagements des Zarenreichs im nahen und fernen Osten, sowie die Lehren aus der Demütigung vor Japan lassen es unwahrscheinlich erscheinen. Dazu kommt die innere politische Lage. Sie ist für eine Invasion nach Deutschland in viel zu hoher Spannung. Die Kerntruppen des europäischen Rußlands werden immer mehr Polizeitruppen des Zarenhofes und der Dynastie werden.

Oesterreich-Ungarn hat ernstlich an dem Ausbau seines Heeres gearbeitet. Aber der große Anlauf, den es unter dem ehemaligen Generalstabschef Conrad von Hoetzendorf nahm, hat nicht ans Ziel geführt. Seine Wehrvorlage sollte dem chronischen Mannschaftsmangel durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit und Etatserhöhung abhelfen. Sie ist aber fruchtlos durch die Parlamente gejagt und ihr Schöpfer ist als ein Opfer der großen Politik seines Amtes enthoben. In Welschtirol ist Kriegsbereitschaft. Die Grenze gegen Italien, den Bundesgenossen, ist kriegsmäßig gesichert. Oesterreichs Kriegsschiffsbau hat einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Die ersten Dreadnoughts liefen von Stapel.

Italien ist durch den Tripoliskrieg aus dem Stadium langer Vorbereitung zur Tat übergegangen. Mehrere Monate des letzten Jahres rang es, wie auch jetzt noch, mit mehr als 75 000 Mann an den Küsten mit einem kleinen Bruchteil der türkischen Landmacht und arabischen Hilfstruppen um den Besitz Tripolitaniens. Seine kolossale Ueberlegenheit zur See und zu Lande garantiert ihm jedoch nicht den Sieg. Die zähe Tapferkeit der Moslems und ihr wachgewordener Fanatismus legten Rom schon schwere Opfer auf und ein bevorstehender Kleinkrieg wird es politisch und militärisch noch mehr, als ihm lieb ist, fesseln. Eine rigorose Zensur der Nachrichten durch die italienischen Behörden verhinderte bislang, die militärisch oft rätselhaften Vorgänge zu entschleiern, obgleich gerade diese Expedition des Lehrreichen sehr viel bieten könnte. Zum ersten Male spielt hier der Aeroplan im Kriege eine bedeutende Rolle. Italiens stattliche Flotte kreuzt seit Monaten ruhmlos durch die Gewässer der Levante und bombardiert Häfen und Handelsschiffe.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika machten im letzten Jahre eine Division mobil, als die mexikanischen Unruhen die Grenze von Texas berührten. Aber

unterstellt ist. Die Aufträge werden tunlichst prompt unter strenger Berücksichtigung der Vorschriften und Wünsche der Arbeitgeber erledigt. Die Gesuche der Arbeitgeber können beliebig erfolgen, zur persönlichen Rücksprache und zur Abgabe von Bestellungen durch Boten, benutze man die im Wohlfahrtshaus der Stadt Köln (Mauritiuswall 64—66, Portal 4) zu diesem Zwecke errichteten Anmelderäume; diese sind werktäglich ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet. Fernsprecher Nr. A 6508, A 6509, A 6510. Bei persönlichem Vorsprechen kann unter den Stellensuchenden vielfach gleich Auswahl getroffen werden, weil diese in gesonderten Warteräumen Aufenthalt nehmen. Sprechzellen zu ungestörter Aussprache sind vorhanden. Für kurzfristige Arbeiten (Gelegenheitsarbeit) sind tagsüber stets Arbeiter zu haben, ebenso stehen Wasch- und Putzfrauen meist sofort zur Verfügung. Diese Annehmlichkeiten sind kostenfrei, nur sind die Auftraggeber verpflichtet, die Erledigung der Gesuche der Anstalt unverzüglich mitzuteilen, auch wenn die Erledigung ohne deren Vermittlung erfolgte.

+ Der Wohnungsnachweis wurde im Monat Dezember von 1095 Personen in Anspruch genommen; angemeldet wurden 455 Wohnungen, die Zahl der Nachfragen belief sich auf 640. Gemeldet wurden Wohnungen von:

	1	2	3	4	5	6 u. mehr Räumen	
	57	87	82	85	29	105	= 455 Anmeldungen
Verlangt	50	151	157	115	56	111	= 640 Nachfragen.

Wohnungsanmeldungen und Nachfragen können werktäglich von 8—12 Uhr und 2—6 Uhr erfolgen.

Das Geschäftslokal befindet sich im Wohlfahrtshaus der Stadt Köln Mauritiuswall Ecke Badstraße, Portal 3 für Wohnungsuchende, Portal 4 für Vermieter. Die Vermittlung ist für Vermieter und Mieter kostenfrei, jedoch haben beide Teile die Verpflichtung die Anstalt sofort zu benachrichtigen, falls ihre Gesuche erledigt sind, gleichviel ob die Erledigung durch oder ohne Vermittlung der Anstalt erfolgte.

An- und Abmeldungen von Wohnungen können auch durch die Fernsprech-Zentrale A 6508, A 6509, A 6510 erfolgen, bei Anruf wolle man die Nebenstelle 5 verlangen.

Die Zentrumspartei Köln-Nippes ladet zur Entgegennahme des Wahlresultates auf Freitag den 12. Januar, abends 9 Uhr in den großen Tivolisaal, Neußerstraße, und das Sechzig-Brauhaus ein. In beiden Sälen wird von dieser Stunde ab die Proklamation des Resultates beginnen. Alle Zentrumswähler sind gebeten, sich dort einzufinden, anstatt nach Köln zu gehen, wo sie vielleicht doch vor überfüllten Sälen stehen. Das Wahlergebnis wird in Nippes mit der gleichen Schnelligkeit und Genauigkeit bekanntgegeben, wie in der Bürgergesellschaft. Bedeutende Redner sind zur Würdigung des Resultates gewonnen.

(—) **Tödlicher Unglücksfall.** In einem gewerblichen Etablissement in Kalk erlitt ein 40 Jahre alter verheirateter Arbeiter aus Rath-Heumar, Vater von 2 Kindern, dadurch, daß ihm ein schwerer Gegenstand auf die Brust fiel, erhebliche innere Verletzungen, die im Antoniuskrankenhause in Kalk, wohin man den Bedauernswerten schaffte, seinen Tod alsbald herbeiführten.

(br) **Verschüttet.** Gestern vormittag wurden am Klettenberggürtel (Zollstock) vier Arbeiter, die in einer Sandgrube beschäftigt waren, durch plötzlich nachrutschende Sandmassen etwa 5 Meter in die Tiefe gerissen. Ein aufgebautes Brettergerüst stürzte mit ein. Es gelang herbeieilenden Männern die Verschütteten unter der Sandmasse noch lebend hervorzuholen. Drei davon hatten teils schwere, teils leichtere Kopfverletzungen und Brustquetschungen davongetragen. Der vierte Mann erlitt außer leichteren Brustquetschungen einen schweren Armbruch. Alle vier wurden nach der Krankenanstalt Lindenburg geschafft. Zwei der Leute konnten, nachdem sie sich etwas erholt hatten, nach Anlegung eines Verbandes wieder aus der Anstalt entlassen werden.

(s) **Bissiger Köter.** Gestern morgen wurde in der Marzellenstraße ein Mann von einer grauen Dogge angefallen und durch Bisse am rechten Oberschenkel verletzt. Außerdem wurde ihm die Hose zerrissen. Als der Mann weiter ging, um in die Straßenbahn zu steigen, wurde er von dem bissigen Vieh zum zweitenmale angefallen.

(—) **Schwerer Sturz eines unbekannten Radlers.** Gestern abend stürzte auf dem Sachsenring ein etwa 17jähriger Jüngling mit seinem Fahrrad derart, daß er mit einem Schädelbruch bewußtlos liegen blieb. Sanitätsmannschaften einer nahen Feuerwehr brachten ihn zum Alexianerkrankenhaus in Lindenthal, wo er unerkannt darniederliegt.

(—) **Abgestürzt.** In einem Hause auf der Severinstraße stürzte gestern ein Mann rücklings die Treppe hinunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er dem Alexianerkloster übergeben werden mußte.

(—) **Erwischter Dieb.** Gestern stahl auf einem Gut unweit Brenig bei Bonn ein 20jähriger Knecht aus Berlin einem anderen Knecht einen Reisekorb mit Inhalt und begab sich damit sofort nach Bornheim zur Kleinbahn. Unterwegs entwendete er aus dem Koffer 117 Mark und fuhr damit nach Köln. Bei seiner Ankunft dortselbst ließ ihn ein anderer Knecht seines Prinzipals, der sofort nach dem Diebstahl nach Köln gefahren war, festnehmen.

(s) **Ein Massensturz von Rollschuhläufern.** In der Gr. Witschgasse lief gestern abend eine Rotte Jungen und Mädchen Rollschuhe. Als ein Mädchen stürzte, kamen alle nachfolgenden über dasselbe zu Fall. Ein Junge brach den rechten Arm. Einem Mädchen drang die Spitze eines Rollschuhes ins Auge, das wahrscheinlich verloren ist.

Rheinland und Westfalen.

(od) **Mülheim am Rhein,** 11. Jan. Auf dem Walzwerk des hiesigen Karlswerks erlitt gestern ein 20jähriger Arbeiter schlimme Brandwunden im Gesicht, indem sich ihm ein glühender Draht um den Kopf schlängelte. Man brachte den Bedauernswerten zum städtischen Krankenhause.

(r) **Heumar,** 10. Jan. Dem 42jährigen Kesselschmied Johann Müller von hier fiel gestern auf einem Kalker Werke aus beträchtlicher Höhe ein schweres Eisenstück auf den Kopf, infolgedessen der Tod alsbald eintrat. Müller, der als ein fleißiger und braver Mann galt, hinterläßt Frau und zwei Kinder.

:/: **Niederaußem** (Kreis Bergheim), 10. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein bedauernswerter Unglücksfall. Der Ackerer E. von hier, welcher in seiner Scheune beschäftigt war, stürzte aus einer geringen Höhe auf den Boden und zog sich hierbei schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er heute morgen erlegen ist.

(rn) **Brauweiler,** 12. Jan. Am Sonntag den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr, wird hierselbst im Saale des Restaurateurs Roberz ein Volksabend stattfinden. Als sehr zeitgemäßes Thema mit Rücksicht auf die heutige Weltlage ist gewählt worden: „Tripolis, Land und Leute (Referent Herr Lehrer Scheuren). Der Vortrag wird durch eine Reihe von zirka 60 Lichtbildern erläutert werden. Außerdem wird den Kindern ein deutsches Volksmärchen und allen zur Belustigung eine der humorvollen „Wilhelm-Busch-Serien“ in Lichtbildern geboten werden.

:/: **Horrem,** 11. Jan. Gestern abend fuhr der Personenzug 6404, der um 7,48 Uhr von Mödrath nach Horrem fährt, auf dem am Nordende des Bahnhofes befindlichen Ueberwege auf einen mit zwei Pferden bespannten Wagen auf, der mit 15 Personen von Mödrath nach Horrem fuhr und nach rückwärts nicht beleuchtet war, der Wagen wurde umgeworfen, wobei 9 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die sofort von der Polizei angestellten Ermittelungen nach der Ursache des Unfalles ergaben, daß der des Weges unkundige Lenker des Wagens, ein Hauderer aus Lechenich, etwa 2 Meter zu weit nach rechts in das Geleise hineingefahren bezw. dort festgefahren war. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten die Verletzten gegen 10 Uhr nach Köln weiterfahren.

§ **Fortuna,** 10. Jan. Am Sonntag 14. d. M. feiert im Korbmacherschen Saale das Bergmusikerkorps Fortuna sein Stiftungsfest, verbunden mit Konzert. Auch in diesem Jahre wird ein benachbarter Verein, sowie tüchtige Solisten mitwirken. (S. Inserat.) Die Konzerte des Korps erfreuen sich steigender Beliebtheit. Das Programm enthält Vorträge für großes Blas- und Streichorchester mit Solis für verschiedene Instrumente, Männerchöre, Humoristisches usw.

(!) **Berg.-Gladbach,** 10. Jan. Die gestern abend abgehaltene Stadtverordneten-Versammlung leitete Bürgermeister Schröter. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl B.-Gladbachs 15 207, womit die Berechtigung besteht, die Mitgliedschaft zum Rheinischen Städtetag zu erwerben. Man beschloß den Beitritt. Nach einer Mitteilung des Pfarrers Römer wird der Friedhof in Paffrath in absehbarer Zeit zu klein. Man beschloß, ein angrenzendes Grundstück zum Preise von 2250 Mark zwecks Vergrößerung des Friedhofes anzukaufen. Eine Vorlage auf Errichtung einer Hilfsschule für schwachsinnige und schwachbegabte Kinder wurde zur weiteren Beratung an die Kommission zurückverwiesen, ebenso eine Vorlage betreffend Errichtung zweier neuen Klassen für die gewerbliche Fortbildungsschule. Die Versammlung beschloß die Anstellung von hauptamtlichen Lehrern an den Fortbildungsschulen und setzte die Besoldungsordnung für dieselben fest. Zwei hauptamtliche Lehrer erhalten je 2600 Mark, ein dritter 2400 Mark, der Direktor 5600 Mark und der Zeichenlehrer 1800 Mark Gehalt. Man erhofft die Bewilligung erhöhter Staatszuschüsse. Alsdann beschäftigte man sich mit der Festsetzung der einzelnen Etats für 1912. Die Ausgaben für die Volksschulen betragen 120 830 Mark, der städtische Zuschuß steigt von 97 450 Mk. auf 99 210 Mark, der Staat leistet einen Zuschuß von 14 150 Mark. Die erhöhten Amtszulagen für die Hauptlehrer an fünfklassigen Schulen sind gestrichen, nachdem durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts festgestellt worden ist, daß die Gemeinde zur Zahlung derselben gesetzlich nicht angehalten werden kann. Der Antrag der ersten und alleinstehenden Lehrer dagegen, ihnen die Amtszulage von 200 Mark, welche sie früher bezogen haben, wieder zu gewähren, wurde aus Billigkeitsgründen angenommen. Die Vergütung zur Vertretung von Lehrpersonen wurde auf 2000 Mark erhöht. Der Haushaltsplan für die landwirtschaftliche Fortbildungsschule wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die Aufsicht über diese Schule ausschließlich von dem Direktor der Fortbildungsschulen wahrgenommen werden darf, worum die Regierung gebeten werden soll. Sollte dieses abgelehnt werden, will man die ländliche Fortbildungsschule am 1. April eingehen lassen. Der Etat der Gasanstalten wird in Einnahme und Ausgabe mit 108 000 Mark festgesetzt. Hierzu wurde bemerkt, daß voraussichtlich in diesem Jahre die Gasfernversorgung durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk zustande kommen soll. Die erhöhten Betriebsausgaben werden durch Mehreinnahme gedeckt. Der Schlachthofetat schließt in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 32 730 Mark. Ein Antrag auf Anerkennung der gehobenen Mädchenschule als höhere Lehranstalt wurde abgelehnt.

(!!) **Frechen,** 10. Jan. Der Bezirksausschuß hatte sich mit der vom Kreisausschuß für ungültig erklärten Gemeinderatswahl der zweiten Abteilung zu Frechen vom 24. September 1910 zu befassen. An jenem Tage hatten in Frechen die Gemeinderatswahlen stattgefunden, und zwar war der Beginn derselben für die dritte Abteilung auf 1 Uhr nachmittags und für die zweite Abteilung auf 4 Uhr nachmittags anberaumt worden. Da aber für die große Zahl von 1300 Wählern in der dritten Abteilung die Frist von 1—4 Uhr nicht genügt hatte und bedeutend länger gewählt werden mußte, konnte die Wahl der zweiten Abteilung erst gegen 8 Uhr abends beginnen. Aus diesem Grunde hatte der Betriebsbeamte Bruno Kahl von der Grube Wachtberg 1 die Gültigkeit der Wahl 2. Abteilung angefochten, weil durch die starke Verzögerung des Wahlbeginns für die zweite Klasse eine größere Anzahl Wähler, namentlich Gewerbetreibende und Betriebsbeamte, an der Ausübung ihres Wahlrechts verhindert worden seien; anderenfalls wäre das Ergebnis der Wahl anders geworden. Gewählt waren die Kandidaten Over, Cremer und Rößler; letzterer hatte gerade die absolute Mehrheit von 58 Stimmen erhalten. Der nächstfolgende Kandidat Neesemann war mit 51 Stimmen unterlegen. Auf die Abweisung seines Einspruchs durch den Gemeinderat hatte der Kläger die Sache an den Kreisausschuß gebracht, der auf Ungültigkeit der Wahl der zweiten Abteilung erkannte indem er anerkannte, daß durch die große Verzögerung des Wahlbeginns Wähler an der Ausübung des Wahlrechts verhindert und dadurch das Wahlergebnis beeinflußt sein konnte. Eine Anzahl der verhinderten Wähler würde den unterlegenen Kandidaten Neesemann gewählt haben. Der Gemeinderat von Frechen hatte den Wahlanspruch des Klägers Bruno Kahl u. a. abgewiesen, weil derselbe seit Februar 1910 seinen Wohnsitz von Frechen nach Bachem in das Kassengebäude der Wachtburg verlegt, also überhaupt keinen Wohnsitz mehr in Frechen hatte, und daher nicht zur Einlegung eines Wahlprotestes berechtigt gewesen sei, wenn Kahl auch irrtümlich in die Wählerliste aufgenommen worden sei, da er sich nicht polizeilich abgemeldet hatte. Demgegenüber stellte sich der Kreisausschuß auf den Standpunkt, daß jeder, der in der Wählerliste stehe, nicht nur wahlberechtigt, sondern auch berechtigt sei, Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl zu erheben; beide Rechte seien unzertrennlich verbunden, gleichgiltig ob der betreffende Wähler zu Recht oder Unrecht in die Wählerliste eingetragen sei. Dem Klageantrage mußte stattgegeben werden, weil die Zeit von 1—4 Uhr für die 1300 Wähler der dritten Abteilung zu knapp bemessen war und man annehmen muß, daß Wähler der zweiten Abteilung infolge der stundenlangen Verzögerung das Wahllokal verlassen haben, ohne ihr Wahlrecht auszuüben. Auf den Einspruch des Gemeindevorstandes von Frechen gegen die Ungültigkeitserklärung hatte der Bezirksausschuß die Sache zunächst an den Kreisausschuß zurückverwiesen, weil die drei gewählten Gemeindeverordneten nicht zu der Verhandlung geladen waren. Der Kreisausschuß verblieb aus den obigen Gründen bei der Ungültigkeitserklärung der Wahl, und der Bezirksausschuß trat auf weiteren Einspruch hin der Entscheidung des Kreisausschusses bei, so daß also die Mandate der drei gewählten Gemeindeverordneten ungültig sind.

(hb) **Aachen,** 11. Jan. Ein 43jähriger holländischer Besenbinder wurde unter dem Verdachte verhaftet, vor Weihnachten einen 40jährigen Gutsbesitzer in Beek in Holland ermordet und beraubt zu haben. Der Besenbinder hat erst kürzlich in Holland eine 9jährige Gefängnisstrafe verbüßt. Auslieferungsverhandlungen sind eingeleitet.

* **M.-Gladbach,** 11. Jan. Im benachbarten Hardt ereignete sich heute mittag bei einem Brunnenbau ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Kampe, Vater mehrerer Kinder, der sich in dem bereits zum Teil ausgegrabenen Brunnen befand, wurde verschüttet. Der Brunnenbauergehülfe Wirtz versuchte ihn zu retten und hatte ihn auch schon zum Teil wieder von den Erdmassen befreit, als neue Massen des lockeren Erdreiches nachstürzten und auch ihn begruben. Beide Männer sind tot. Zur Zeit sind etwa 50 Personen damit beschäftigt, die Leichen auszugraben. Auch die M.-Gladbacher Berufsfeuerwehr war alarmiert, ist jedoch wieder zurückgekehrt, da an eine Rettung der beiden Verschütteten doch nicht mehr gedacht werden kann.

Der Pariser D-Zug fuhr in der Gegend der Unterführung der Krefelderstraße in eine Rotte Bahnarbeiter, die dort beschäftigt waren. Einer der Arbeiter wurde schwer verletzt, während einem Bahnmeister der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

* **Düsseldorf,** 11. Jan. Heute nachmittag stürzte die Vorderfront eines Neubaues in der Yorkstraße vom dritten Stockwerk an ein. Unter den Trümmern wurde eine Anzahl Arbeiter begraben. Bei dem Einsturz wurden 6 Arbeiter unter den Trümmern begraben. Sämtliche wurden von der Feuerwehr schwer verletzt geborgen und ins Krankenhaus gebracht. Einer starb kurz nach der Einlieferung, ein anderer ist noch besinnungslos. Die vier übrigen erlitten schwere Arm- und Beinbrüche; sie schweben anscheinend nicht mehr in Lebensgefahr.

= **Oberhausen-Alstaden,** 9. Jan. In das Kolonialwarengeschäft von Paul Mura Neuer Weg 28, trat gestern abend gegen 8 Uhr ein Mann, der das Gesicht dermaßen verbunden hatte — wegen Kopfschmerzen, wie er auf Befragen erklärte — daß nur Augen, Mund und Nase sichtbar waren. Er forderte ein Stück Wurst und legte einen 50-Markschein auf den Ladentisch. Mura holte, um zu wechseln, seine Geldkassette herbei. Während er herausgab, warf der Fremde ihm eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht, raubte die Kassette und ergriff schleunigst die Flucht. Trotz der Schmerzen, die ihm der Pfeffer an den Augen verursachte, nahm Mura sogleich die Verfolgung des Räubers auf, an der sich auch sein inzwischen herbeigeeilter 20jähriger Sohn beteiligte. Der Räuber, zu dem sich ein zweiter Mann — wahrscheinlich der Aufpasser — gesellt hatte, flüchtete nach der Ruhrorter Eisenbahnstrecke, wo gerade ein Zug stand. Hier holte sie der junge Mura ein, er wurde aber durch Revolverschüsse, die ihn jedoch nur ganz leicht verletzten, zurückgeschreckt. Bevor er die Verfolgung wieder aufnehmen konnte, waren die Verbrecher unter den Wagen des Zuges, der sich auch gleich darauf in Bewegung setzte, hindurchgeschlüpft, und es gelang ihnen, da der abfahrende Zug sie für einige Augenblicke vor ihren Verfolgern schützte, zu entkommen. Die den Räubern in die Hände gefallene Kassette enthielt, teils in Papiergeld, teils in Gold- und Silbergeld, annähernd 1000 Mark. Eine Spur hat man von den Verbrechern bisher noch nicht entdecken können.

Vereins-Nachrichten

—) **Merheim b. Kalk,** 12. Jan. Der kath. Jünglingsverein feiert am Sonntag den 14. Jan. im Lokale des Herrn Schumacher sein drittes Stiftungsfest, unter Mitwirkung des Pfarr-Cäcilien-Vereins. Das Fest besteht in Konzert und Theateraufführungen.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 12. Jan. Rheinhöhe vorm 7 Uhr m 3,54 +0,18 m
Trier, 11. Jan. Mosel 9 Uhr morgens m 4,30 +0,05 m
Koblenz, 11. Jan. Rhein 6 Uhr morgens m 4,86 +0,18 m
Kaub, 11. Jan. Rhein 3 Uhr morgens m 3,83 +0,24 m

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Köln, 12. Jan. Luzerne-Heu altes die 100 Kilo 0,00—0,00, neues 10,50—11,00, Wiesenheu altes 0,00—0,00, neues 9,00—9,20 M., Maschinenstroh (Roggen) 0,00 M., Roggen-Breitdruschstroh 4,60—5,00 M. Krumm- und Preßstroh 4,00—4,40 M.

Rüböl (in Posten von 5000 Kg) 68,00 B., Öl 70,00 B 66,50 G.

Kaub, den 12. Jan.

Weizen	1. Qual.	20,30	Krummstroh	20,00
Weizen	2. „	19,30	Breitdruschstroh	22,0
Roggen	1. „	19,20	Haferstroh per 50 Kg.	2,80
Roggen	2. „	18,20	Heu die 50 Kilo	4,50—5,0
Hafer	1. „	19,00	Luzernerheu 50 Kg.	5,50—6,00
Hafer	2. „	18,00	Kartoffeln 50 Kg.	3,50—4,00
Wintergerste		15,40	Butter per Kilo	3,0
			Eier 100 Stück	10,0

Preisnotierung der Neußer Müller.
Raps 1. Qualität 30,00, 2. 29,00, Avel 29,00.

Rüböl p. 100 Kg. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	67,50	Rübkuchen p. 1000 Kg. große waggonweise	114,00 M
Rüböl p. 100 Kg. faßw. (ohne Faß)	69,50	Rübkuchen kleine waggonweise	118,0 „
Gerein. Oel per 100 Kg. 3 Mk. höher als Rüböl		Kleie per 50 Kilo	7,20

Viehmärkte.

Köln, 11. Januar. Kleiner Viehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.)

2053 Schweine: Vollfleischige von 80 bis Kg. 100 Kg. (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht; Lebendgewicht 47,00—48,00, Schlachtgew. 59,00—62,00; Vollfleischige von 100—120 Kg. (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht; Lebendg. 46,00—47,00, Schlachtgew. 58,00—60,00; Vollfleischige von 120—150 Kg. (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht: Lebendgew. 46,00 bis 47,00, Schlachtgew. 58,00—6?,00; Fettschweine über 150 Kg. (3 Ztr.) Lebendgewicht; Lebendgewicht 47,00—48,00, Schlachtgewicht 58,00—61,00; Fleischige und gering entwickelt bis 80 Kg. (160 Pfund) Lebendgewicht: Lebendgew. 40,00—44,00, Schlachtgew. 50,00—56,00; Sauen. Lebendgew. 40—44, Schlachtgewicht 51,00—56,00; Geschnittene Eber: Lebendgew. 40,00—41,00, Schlachtgew. 50,00—52,00 Mark.

486 Kälber Doppellender feinster Mast; Bezahlt für 50 Kg. Lebendgew. 80,00—90,00, Schlachtg. 00,00—00,00; Feinste Mastkälber: Lebendgewicht 64,00—68,00, Mittlere Mast- und feinste Saugkälber: Lebendgewicht 58,00—63,00, Schlachtgewicht 00,00—00,00; Geringere Mast- und gute Saugkälber: Lebendgew.: 53,00—56,00, Schlachtgew. 00,00—00,00; Geringere Saugkälber: Lebendg. 00,00—00,00, Schlachtgew. 00,00—00,00; Fresser (gering genährtes Jungvieh) Lebendgew. 00,00—00,00, Schlachtgew. 00,00—00,00 Mk.

Eingeführtes holländ. Fleisch am 11. Januar: 218 Viertel Großvieh, 122 Kälber aus Holland, 68 Viertel Dänen, 188 Viertel und 00 Kälber Schweden.

Engrosfleischpreise pro Kilo Stallochsen 1. 1,68 bis 1,72, 2. 1,50—1,58, 3. 1,40—1,44. Weidevieh 1. Qual. 0 Mk. mehr, 2. 0,00—0,00 Mk., Kühe 1. Qual. 0,00—0,00—, 2. 1,46—1,50, 3. 1,36—1,40 Mk. Schweine 1. Qual. 1,20 bis 1,24 2. 1,10—1,18, 3. 0,00—0,00 Mk.

Eingebrachtes Fleisch

Holländisches Rindfleisch: 1. Qual. 1,30—1,36 2. 1,26—1,44, 3. 0,00—0,00. Mark. Rindfleisch aus Schweden: 1. Qual. 1,16—1,24 2. 1,20,—126,— 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch: 1. Qual. 1,70—1,80, 2. 1,60 bis 1,70 3. 1,20—1,40 Mk., Dänen 0,00 bis 0,00, Kalbfl. aus Schweden 1. 0,00—0,00, 2. 0,00—0,00, 3. 0,00—0,00 Mk., Schweinefleisch 1. Qual. 0,00—0,00,00 0. 9 bis 0,00, 3. 0,00—0,00 Mk. Speck und Lünte 0,00—00 Doppellender 0,00—0,00 Mk.

Standesamts-Nachrichten.

Stadt Köln. Vom 10. Januar.

Geburten. Julius, S. von Max Stern, Anstreichergeh., Trutzenberg 48. Willi, S. von Theodor Greshake, Schreiner, Pantaleonswall 47. Theresia, T. von Jakob Becker, Schreinergeh., Kupfergasse 6—8. Heinrich, S. von Heinr. Nettesheim, Fuhrunternehmer, Huhnsgasse 47. Magdalena, T. von Georg Laurenzi, Kaufm., U. Goldschmied 6. Susanna, T. von Karl Johann Köhler, Bierbrauer, Karthäuserhof 38. Anna, T. v. Johann Arenz, Fabrikarb., Schnurgasse 12. Anton, S. von Joh. Kath. Schlossergeh., Heckweg 84. Margarete, T. von Wilhelm Riedenhoff, Photograph, Burgunderstr. 15. Albert, S. von Albert Otto, Feldwebel im Inf.-Regt. 53, Ulrichgasse 1—3. Heinrich, S. von Heinrich Lüsgen, Lackierer, Silvanstraße 9 Gertrud, T. von Joseph Blauden, Anstreicher Antwerpenerstr. 39. Karl, S. von Karl Höwing, Tagel. Balthasarstr. 20. Heinrich, S. von Jakob Eich, Bauhilfsarb., Achterstr. 20. Franz, S. von Karl Lipp, Buchhändler, An der Bottmühle 13. Joseph, S. von Wilh. Beiser, Schmied Goltsteinstr. 112. Anton, S. von Ludwig Kremer, Handlungsgeh., Zugasse 9.

Sterbefälle. Anna Bauersch, Ordensschwester, 43 J., Zülpicherstr. 47. Arnold Lorenz, 1 J. 3 M., Hahnenstr. 41. Stephan Frank, Fabrikarb., verh., 65 J., Kyffhäuserstr. 29. Anna Schmidt, 17 J., Ubierring 39. Maria Schmidt geb. Heupel, Wwe., 64 J., Severinswall 14. Heinrich Steinmann, Xavier unverh., 33 J., Rothgerbergraben 72. Kath. Broichs, geb. Nicola, Wwe., 63 J., Spulmannsgasse 55. Otto Göden, Eisenb.-Gütervorsteher a. D., Wwr., 78 J., Roonstr. 69. Kath. Müller geb. Kratz, 46 J., Severinstr. 62. Otto Müller, Eisenb.-Oberlandmesser, unverh., 60 J., Rheinaustr. 4. Kath. Firmenich, geb. Wolf, 56 J., Gr. Neugasse 34. Margareta Häuser geb. Kribben, 73 J., Friesenwall 58. Joh. Abels, 47 J., Banikum. Elisabeth Münch geb. Lemm, 55 J., Marzellenstr. 58. Maria Engelbracht geb. Bolzen, 71 J., Blumenthalstr. 66.

Heiraten. Eugen Clemens, Kaufm. und Maria Binhold, Bochum. Theodor Heiner, Faßbindergeh. und Else Born, Zugasse 28. Georg Engel, Dentist und Elly Dietsch, Salierring 61.

Heirats-Ankündigungen. Johann Sohns, Kutscher und Maria Klus, beide Melchiorstr. 27. Aloys Honben, Straßenbahnschaffner, Bonnerstr. 239 und Petronella Melchers, Zülpicher Platz 18. Peter Schöneborn, Maschinist, Mittard und Adelheid Waldröhl, Hardefuststr. 7. Peter Wichterich, Installateurgeh., Moselstr. 58 und Anna Maria Schichler, Kurfürstenstr. 21. Joh. Euraner, Nahrungsmittel-Chemiker zu Duisburg und Josephine Derichsweiler, Obenmarspforten 16—18. Georg Schäfer, Schuhmachergeh., Pfeilstr. 19 und Odilia Otter, Albertusstr. 9—11. Arnold Hebberding, Kaufm., St. Apernstr. 12 und Elise Frank, Gr. Brinkgasse 36. Joh. Pichlmann, Hausdiener und Maria Prchmayr, beide Röhrerg. 26. Heinrich Linden, Kaufm., Kevlerstr. 16—18 u. Christina Nobber, Cassenhof 17. Dr. Otto Kelte, Gerichtsreferendar, Kaiser Wilhelmring 48 und Ilse Jaworski, Arndtstr. 6. Erich Kratz, Handl.-Geh., Bechergasse 6 und Paulina Stolberg, Malzmühle 13.

Der tägliche Gebrauch von

Mondamin.

Die sorgsame Hausfrau hält es stets neben Pfeffer, Salz und Zucker im Hause, da sie Mondamin immer beim Kochen der Speisen benutzt. Zum Beispiel ist Mondamin die Grundlage für Saucen — um den Fisch-Wohlgeschmack zu erhöhen und auch für Saucen — zur Gemüse-Verfeinerung.

Es ist ausgezeichnet zum Herstellen von Makkaroni-Käse, Blumenkohl au gratin, Käse-Soufflé usw. als Ersatz für schwere Fleischspeisen. Die Feinheit des Mondamin garantiert für die besten Süßspeisen.

Herr C. Herm. Senn, der berühmte Küchenchef, hat ein Büchlein über Fisch- und Gemüse-Saucen-Rezepte geschrieben. Es ist gratis erhältlich von Brown & Polson, Berlin C. 2.

Wahlkreis	1871	1874	1877	1878	1881	1884	1887	1890	1893	1898	1903	1907
Reg. Bez. Hannover												
1. Emden-Norden	N	N	N	N	N	N	N	N	K	N	K	K
2. Aurich-Wittmund	N	N	N	N	F	N	N	F	N	N	N	N
3. Meppen-Bentheim-Lingen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Osnabrück	W	N	Z	W	W	W	W	W	N	W	W	Z
5. Melle-Diepholz	R	N	N	W	W	N	N	W	W	W	W	N
6. Syke-Hoya	N	N	N	N	W	W	W	W	W	W	N	N
7. Neustadt a. R.-Nienburg	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	N
8. Hannover-Stadt Linden	W	W	W	W	W	S	S	S	S	S	S	S
9. Hameln-Linden (ohne Stadt Linden)	W	N	R	W	N	W	N	N	N	N	N	N
10. Hildesheim	N	N	N	N	W	N	N	W	W	W	Z	K
11. Einbeck-Northeim	N	N	N	W	W	W	N	W	N	L	N	N
12. Göttingen-Münden	W	W	W	W	W	W	N	W	W	W	W	W
13. Goslar-Zellerfeld	R	R	R	N	R	W	R	W	R	N	N	A
14. Gifhorn-Peine	N	N	N	W	N	W	N	W	N	W	W	N
15. Lüchow-Uelzen	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	W	R
16. Lüneburg-Winsen	W	N	N	N	W	W	N	W	W	W	W	N
17. Harburg-Rotenburg-Zeven	N	N	N	W	N	W	N	N	R	N	N	R
18. Stade-Blumenthal	N	N	N	N	F	N	N	N	N	N	N	N
19. Kedingen-Neuhaus a. d. Oste	N	N	N	N	N	N	N	N	N	L	N	L
Reg. Bez. Münster												
1. Tecklenburg-Steinfurt-Ahaus	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
2. Münster-Coesfeld	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Borcken-Recklinghausen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Lüdinghausen-Beckum-Warendorf	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Minden												
1. Minden-Lübbecke	K	N	K	R	K	K	K	K	K	K	K	K
2. Herford-Halle	N	F	N	N	N	F	F	S	F	S	S	V
3. Bielefeld-Wiedenbrück	R	F	K	K	K	K	K	Z	Z	Z	Z	S
4. Paderborn-Büren	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
5. Warburg-Höxter	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Arnsberg												
1. Wittgenstein-Siegen	R	R	N	N	K	K	K	K	N	A	A	N
2. Olpe-Meschede-Arnsberg	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Altena-Iserlohn	N	F	N	N	F	F	N	F	V	V	V	V
4. Hagen	F	F	F	F	F	F	F	F	V	V	V	V
5. Bochum-Gelsenkirchen	F	F	N	N	Z	N	N	Z	Z	N	S	S
6. Dortmund	F	F	N	N	F	F	N	N	N	N	S	S
7. Hamm-Soest	N	N	N	N	N	K	N	N	N	N	N	Z
8. Lippstadt-Brilon	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Sigmaringen												
1. Sigmaringen	N	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Cöln												
1. Stadt Cöln	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
2. Landkreis Cöln	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Bergheim-Euskirchen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Rheinbach-Bonn	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
5. Siegkreis-Waldbroel	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
6. Mülheim-Wipperfürth	N	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Düsseldorf												
1. Lennep-Mettmann	N	N	N	R	F	F	F	F	S	V	S	V
2. Elberfeld-Barmen	N	S	N	S	F	S	S	S	S	S	S	R
3. Solingen	N	F	S	R	S	S	S	S	S	U	S	S
4. Düsseldorf	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
5. Essen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	R	Z	Z	Z
6. Mülheim a. R.-Stadt Duisburg	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	S
7. Mörs-Rees	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	K	Z	Z	Z
8. Kleve-Geldern	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
9. Kempen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
10. Gladbach	N	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
11. Crefeld	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
12. Neuss-Grevenbroich	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Koblenz												
1. Wetzlar-Altenkirchen	K	N	N	N	K	K	K	N	N	Z	N	A
2. Neuwied	N	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Koblenz-St. Goar	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Kreuznach-Simmern	N	N	N	N	R	N	N	N	N	N	N	N
5. Mayen-Ahrweiler	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
6. Adenau-Kochem-Zell	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
Reg. Bez. Trier												
1. Daun-Prüm-Bitburg	K	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
2. Wittlich-Berncastel	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Trier	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Saarburg-Merzig	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
5. Saarbrücken	R	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N	N
6. Ottweiler-St. Wendel	R	R	R	R	K	R	R	R	R	R	Z	U
Reg. Bez. Aachen												
1. Schleiden-Malmedy	N	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
2. Eupen-Aachenland	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
3. Stadt Aachen	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
4. Düren-Jülich	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z
5. Geilenkirchen-Erkelenz	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z	Z

A = Wirtschaftliche Vereinigung, B = Bayerischer Bauernbund, D = Däne, E = Elsass-Lothringer, F = Freisinn, K = Konservativ, L = Bund der Landwirte, N = Nationalliberal, P = Pole, R = Reichspartei, S = Sozialdemokraten, Sv = Süddeutsche Volksp., U = Unbestimmt, V = Freis. Volksp., W = Welfe, Z = Zentrum

Die Resultate der Reichstagswahlen in den Jahren 1871 bis 1907.

Resultate der bisherigen Reichstagswahlen

In einigen preußischen Regierungsbezirken stellt unsere obige Tabelle zusammen. Die Resultate in den Regierungsbezirken Sigmaringen, Köln und Aachen zeigen, wie groß dort von jeher der Einfluß des Zentrums war. Im Regierungsbezirk Münster sind seit der Gründung des Reiches stets nur Zentrumsleute gewählt worden, und auch die letzte Nachwahl im Kreise Lüdinghausen-Beckum-Warendorf hat daran nichts geändert. Ebenso sind bei den Ersatzwahlen in Schleiden-Malmedy, Düren-Jülich, Adenau-Kochem-Zell und Daun-Prüm-Bitburg wieder die Zentrumskandidaten gewählt worden. Dagegen verlor das Zentrum bei der Ersatzwahl in Düsseldorf seinen Sitz an die Sozialdemokraten, die auch in Herford-Halle der Volkspartei ein Mandat abnahmen. Die Nationalliberalen konnten sich bei den Nachwahlen in Stade-Blumenthal und Wittgenstein-Siegen behaupten, wurden aber in Syke-Hoya von den Welfen geschlagen. So ist der Stand der Mandatsverteilung bei der Auflösung des letzten Reichstages in diesen Kreisen wenig anders gewesen als nach den Wahlen des Jahres 1907.

Köln-Nippes!

Wegen zu starken Andranges der Zentrumswähler zur Kölner Bürgergesellschaft wird es vielen unmöglich, der Mitteilung der Wahlresultate beizuwohnen, dem abzuhelfen, finden in Köln-Nippes

im großen Tivolisaale, Neußerstraße
und im Saale des Sechzig-Brauhauses, Sechzigstraße
heute (Freitag) abends 8½ Uhr:

Große Zentrums-Wähler-Versammlungen

statt, in welcher die

Wahlresultate

mitgeteilt werden.

Auch Frauen haben Zutritt!

Zu zahlreichem Besuche laden dringend ein
Die vereinigten Pfarrbezirks-Komitees von Köln-Nippes.

Billige Schuhe!

Die übernommenen **Restpaare und Restpartien** in **Schuhwaren** verkaufe **staunend billig!!!**

Auf sämtliche anderen vorhandenen Schuhwaren bis Schluss dieses Monats **10 % Rabatt** in Bar oder **doppelte Marken!** Hoffnung, Eintracht, grüne Marken.

Schuhhaus E. Heinrichs Nachf. **Griechenpforte 4**

Uebernahme städtischer Arbeiten und Lieferungen.

Hiesige Gewerbetreibende, die im Rechnungsjahre 1912 städtische Arbeiten und Lieferungen zu übernehmen wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis 1. Februar 1912 an das städtische Hochbauamt, Krebsgasse Nr. 9 einreichen.

Cöln, den 4. Januar 1912.
Der Oberbürgermeister
J. V.: **Rehorst.**

Bekanntmachung.

Die Gas- und Wasserinstallationsarbeiten für den Neubau des Krüppelheims in Merheim sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsformulare und Bedingungen sind gegen Erlegung von M 1.— im Bureau der Gas- und Wasserwerke, Rosenstr. 30 Zimmer 10, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 20. Januar, vormittags 10 Uhr, der unterzeichneten Direktion einzureichen in welchem Termin die Eröffnung im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Direktion der Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserwerke der Stadt Cöln.

Ausschreibung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 erforderlichen **gußeisernen Ausflußröhren und Formstücke** soll vergeben werden. Angebotsformulare und Lieferungsbedingungen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von Mk. 1.— von uns bezogen werden. Versiegelte und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von gußeisernen Abflußröhren“ versehene Angebote sind bis zum 25. Januar ds. Js., vormittags 11 Uhr einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter in unserem Verwaltungsgebäude Rosenstraße 30 stattfinden wird.

Cöln, den 11. Januar 1912.
Gas-, Elektrizitäts- u. Wasserwerke der Stadt Cöln.

Zwei 4jährige, pflastermüde
Pferde zu verkaufen.
Triererstraße 12.

Kräft., kath. Mädchen
für alle Hausarbeiten bei gutem Lohn gesucht. Wäsche außer dem Hause. Frau Esser, Unter Kahlenhausen 44, I.

Achtung
1 Mark auch brieflich
Rat
Freigabe von Pfändung, Verträge, Testam., Cession, Ehesch., Aliment., Erbsch., Gütertrennung, Kapitalien vom Selbstgeber auf 1. Hypothek, Fried. aller gerichtl. u. außergerichtl. Rechtsangel., Gesuche, Erbschaftsreg., Armenrechtsgef. besorgt der Vertreter **P. Jos. Schaaf,** Cöln, Ankerstr. 5 Sprechst. 8—1, 2—7, Sonnt. 8—2 Uhr.

Zuverlässiger
Fuhrknecht
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. **Johann Spickernagel,** Eschermühle bei Bergheim (Erft).

Schulfreier Junge
vom Lande für leichte Beschäft. ges. Köln-Ehrenfeld, Plattenstraße 44.

Einfaches Fräulein,
welches keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Haushälterin auf einem Gute oder auch sonstigem Haushalt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kräftiges Mädchen
für alle Hausarbeit g. Lohn sof. ges. Köln, Ursulastraße 1.

Zwangsversteigerung.

Am 22. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr, sollen in Kierberg in der Wirtschaft von Liedeskind die nachbezeichneten, in Brühl und Kierberg belegenen Grundstücke:

1) Flur L Nr. 1378,166, Zwischen dem Stationsweg und dem Bochemerpfädchen, Acker, groß 12,58 Ar, Reinertrag 3,70 Taler,
2) Flur L, Parzelle Nr. 1439,194, Am Bochemerpfädchen, Acker, groß 8,68 Ar, Reinertrag 2,55 Taler,
3) Flur L, Nr. 1441,194, daselbst, Acker, groß 14,08 Ar, Reinertrag 4,13 Taler,
4) Flur L, Parzelle Nr. 1447,194, daselbst, Acker, groß 8,04 Ar, Reinertrag 1,73 Taler,
5) Flur P, Parzelle Nr. 562,94, An der Stadtmühle, Acker, groß 16,72 Ar, Reinertrag 4,91 Taler,
6) Kierberg-Mühlenbach Nr. 32 (Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Kuh- und Schweinestall, Scheune, Schuppen und Abort), groß 2 Ar 68 qm, Nutzungswert 120 Mark,
7) Flur L, Parzelle Nr. 1124,282, Am Kirchweg, Acker, groß 35,61 Ar, Reinertrag 5,02 Taler,
8) Flur P, Parzelle Nr. 566,69, An der Lohmühle, Acker, groß 13,52 Ar, Reinertrag 3,97 Taler,
9) Flur P, Parzelle Nr. 571,69, Lohmühle, Weg, groß 19 qm,

Eigentümer: Johann Barion, Ackerer zu Kierberg, zwangsweise versteigert werden. **Königl. Amtsgericht Cöln. Abt. 39.**

Immobilar-Verkauf zu Glessen.

Zum Zwecke der Auseinandersetzung werde ich, der unterzeichnete Notar Justizrat Hans Walther Schippers zu Cöln, am

Dienstag, den 16. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft des Herrn **Johann Heuser** zu **Brauweiler** die den Erben der verlebten Sofia Forst zugehörigen Immobilien, als:

A. das im Orte Brauweiler Nr. 80 gelegene Wohnhaus mit Hofraum und allem Zubehör, katastriert als:
Flur J Numero 827,338, Brauweiler, groß 7 Ar 89 Quadratmeter,

B. das in der Gemeinde Freimersdorf gelegene Grundstück:
Flur H Numero 547, an der Schräderstraße, Acker, groß 9 Ar 01 Quadratmeter,

öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern. Die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Cöln, den 8. Januar 1912.
Albertusstraße 27. Der Königliche Notar, Justizrat:
Schippers.

Versteigerung eines Hauses in Brühl

In der gerichtlichen Teilungssache der Erben von Frau Johann Zier werde ich das

Haus Cölnstraße Nr. 27 zu Brühl,
eingetragen im Kataster Flur M Nr. 2187/260
groß 2 Ar 40 Meter

am Donnerstag den 25. Jan. 1912, nachmittags 4 Uhr

in dem **Gasthaus zur Krone** in **Brühl** unter günstigen Bedingungen öffentlich unter Zugrundelegung einer Taxe von 28 000 Mark zur Versteigerung ausstellen.

Cöln, den 2. Januar 1912. Der Königliche Notar:
Landwehr, Justizrat.

Holzverkauf
im Gräflich von Fürstenberg'schen Forst-Revier Bachem bei Frechen.

Es kommen zum Verkauf:
68 Lose Eichenstammholz, auf dem Stock, bis 50 cm Durchmesser, im Distrikt „Bitzenhau".
26 Lose Eichenschlagholz in Haufen, im Distrikt „am Belvedere".
80 Lose Fichten- und Eichenstangen in Haufen von 40 und 50 Stück, besonders geeignet zu Legerahmen, Kleereitern, Heckenpfählen und Baumstangen.
15 Lose aufstehendes Schlagholz a 1 Morgen, schöne Bohnenstangen, im Distrikt „Siefenstall".

Der öffentlich meistbietende Verkauf findet statt

am Dienstag, den 16. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Zur Glocke" in Frechen.

Wegen vorheriger Besichtigung des Holzes wolle man sich an den Herrn Oberförster Prokt zu Bachem oder an den Waldhüter Greß vom „Jägerhause an der Landwehr" bei Bottenbroich wenden.

Mülheim am Rhein, den 3. Januar 1912.
Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei.

Sesiani & Zamponi

Köln, Alter Markt 40
empfehlen:
Kaffee- und Tee-Servicen,
Aluminium-Geschirre,
Fleischhack- u. Reibemaschinen,
Werkzeug- und Laubsägekasten.
Fernsprecher 6166 B

Zur richtigen Steuerdeklaration

usw. empfehle
ergänzt nach dem Gesetz vom 26. Mai 1909
Führer durch das Einkommen- und Ergänz.-Steuer-Gesetz. prakt. erläutert und mit 18 Berechnungs-Anleit., Mustern usw., von J. Nocklichs, Kgl. Steuer-Sekretär in Cöln, eleg. geb. ℳ 3,—, mit Porto ℳ 3,30 und Nachn. ℳ 3,50.

Der Einkommensteuer-Deklarant und Reklamant

— für jedermann — mit Erläut. u. Anleit. u. Mustern geheft. à 1,50 ℳ, mit Porto 1,60 u. Nachn. 1.80 ℳ. Vorrätig bei

Heinrich Theissing, Buch- u. Kunsthdlg.
Köln, Unter Käfter 8.

Sparkasse Rodenkirchen (Rhein)

mündelsicher
4 % für Einlagen in jeder Höhe
bei einjähriger Kündigung.
— 3¾ % bei halbjähriger Kündigung —
Für sonstige Einlagen 3½ %.
Postscheckkonto Cöln 5947. :: Reichsbank-Girokonto.
Konto bei der Bergisch-Märkischen Bank Cöln.

Brautkränze! Nahe dem Neumarkt.

in neuester Bindeart.
Braut-Schleier billigst.
Jul. Gliesche Söhne,
Schildergasse 105.

Spezialangebot von grösster Preiswürdigkeit!

Wichtig für Brautleute!

Elegante kompl. Aussteuer
zum Preise von **2000 M.**

1 Speisezimmer
Eiche dunkel
1 Büfett
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
6 Stühle

1 Schlafzimmer
hell Eiche mit Schnitzerei
2 Bettstellen
2 Nachtschränke mit Marmor
1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel
1 2tür. Schrank mit Spiegel
2 Stühle
1 Handtuchständer
2 Patent-Matratzen
2 Schondecken
2 Steil. Kapok-Matratzen

1 Wohnsalon
Echt Mahagoni
1 Salonschrank
1 Tisch
1 Sofa und 2 Sessel
2 Stühle

1 Küche
Echt Caroline pine
1 Flurgarderobe

Hochfeine kompl. Aussteuer
zum Preise von **3000 M.**

1 Speisezimmer
Eiche dunkel
1 grosses Steil. Büfett
1 gr. Kredenz
1 Ausziehtisch mit 4 Auszügen
6 Lederstühle

1 Schlafzimmer
hell Eiche mit Schnitzerei
2 Bettstellen 100×200cm
2 Nachtschränke mit Marmor
1 Waschkom. m. Marm. u. Spiegel
1 gross. 3tür. Schrank m. Spiegel ⅓ für Leinen, ⅔ für Kleider
2 Stühle
1 Handtuchständer
2 Ia. Patent-Matr., Schondecken u. 2 Steil. Rosshaarmatratzen

1 Herrenzimmer
Eiche dunkel
1 Steilige Bibliothek
1 Diplomat-Schreibtisch
1 Sockeltisch
1 Schreibtischsessel
4 Lederstühle
1 Chaiselongue und Decke

1 Küche
Echt Carolina pine
1 Flurgarderobe.

Hocheleg. kompl. Aussteuer
zum Preise von **4500 M.**

1 Salon
hell Mahagoni mit schwarzen Intarsien
1 Salonschrank
1 Sofa mit Seidenbezug
2 Sessel » »
2 Stühle » »
1 Tisch, rund

1 Speisezimmer
Eiche mittel mit Schnitzerei
1 gr. 3teil. Büfett mit Facetteverglasung
1 gr. Kredenz, genau passend
1 Ausziehtisch mit 4 Zügen
6 Lederstühle, Ia. Rindleder

1 Herrenzimmer
Eiche, dunkel, mit fl. Fournierarbeit
1 grosse Bibliothek
1 Diplomatenschreibtisch
1 Tisch
1 Schreibsessel
4 Lederstühle
1 Chaiselongue mit Decke

1 Schlafzimmer
Mahagoni poliert
2 Bettstellen
2 Nachtschränke mit Marmor
1 Stüriger Spiegelschrank
1 Waschkommode mit Spiegeltoilette und Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer
2 Ia. Patent-Matratzen und 2 Steil. Rosshaarmatratzen

1 Küche
Echt Carolina pine
1 Flurgarderobe.

Vornehmste kompl. Aussteuer
zum Preise von **6000 M.**

1 Salon
Mahagoni mit Polisander
1 Salonschrank mit Facettevergl.
1 Sofa mit sichtbar. Holz
2 Sessel
2 Stühle mit Seidenbezug
1 ovaler Tisch

1 Speisezimmer
Eiche mit Schnitzerei
1 Büfett mit reicher Schnitzerei und Facetteverglasung
1 Kredenz
1 Patentruscheweybtisch
6 Lederstühle

1 Herrenzimmer
Eiche dunkel
1 grosse Bibliothek
1 Schreibtisch
1 runder Sockeltisch
1 Schreibsessel
4 Stühle
1 Kubsofa mit Moquette- oder Gobelinbezug

1 Schlafzimmer
Birke poliert
2 Bettstellen 100×200cm
2 Nachtschr. mit Nische u. Marmor
1 grosse Waschkommode mit Marmor und Spiegel
1 2 m breit. Schrank mit Spiegel
2 Stühle
1 Handtuchständer
2 Patentmatratzen mit Schondecken
2 Steil. Ia. Rosshaar-Matratzen mit Keil

1 Küche
Echt Carolina pine
1 Flurgarderobe.

100 Musterzimmer.
Grosses Lager in Teppichen, Gardinen u. Dekorationen
Ferner komplette Aussteuern von 8, 10 bis 15000 Mark.

Christian Meyer, Werkstätten für Raumkunst, Köln, Hohenzollern-Ring 62—64.

Katholischer Volks-Verein Köln, gegründ. 1867.

Humoristischer Familienabend
(Reden, Lieder und Tanz)
:: unter Mitwirkung der Hannemann'schen Kapelle ::
Sonntag den 14. Januar 1912
abends 8½ Uhr
im Prunksaale der Bürgergesellschaft
(Eingang Appellhofsplatz)

Einlaß unter den üblichen Bedingungen gegen Verzeigung der Mitgliedkarte 1912.
Um dem Andrange an der Kasse vorzubeugen werden an nachstehenden Debitstellen **Gutscheine** für je 1 Liederheft à 30 ₰ ausgegeben. Wir bitten von dieser Einrichtung den weitesten Gebrauch zu machen. An diesen Debitstellen sind auch **Mitgliedkarten** zu haben.

Das Anlegen von Maskenabzeichen ist erwünscht.
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Debitstellen: Barth, Apostelnstr. 36; Binot, Jakobstr. 58; Floß, Eigelstein 50; Gilessen, Nippes, Nievenheimerstr. 22; Groß, Blindgasse 33—; Hamm, Eintrachtstr. 115; Hoffmann, Thurnmarkt 77; Metzmacher, Severinstraße 179; Neuhöffer, Deutz, Arminiusstr. 1B; Pohl, Thürmchenswall 46; Pelzer, Mühlenbach 9; Roth, Zülpicherplatz 3.

Volksverein Köln-Kalk.

Sonntag, den 14. Januar 1912, im Vereinshaus-Saale
Volksbildungsabend:
Die Mutter.

Mitwirkende:
1) Pfarr-Cäcilienverein St. Josef.
2) Musikabteilung des Jünglingsvereins St. Marien.
3) Verschiedene Damen.
4) Redner: Herr Pfarrer Voß, Köln-Poll.
5) Rezitator: Herr Lehrer Langenberg, Köln.

Anfang 6 Uhr. Programm 20 Pfg.

Unsere Mitglieder und Freunde nebst Familien sind unter Zusicherung eines gediegenen Programms herzlichst eingeladen. Kinder kein Zutritt.

Der Geschäftsführer.

Von 5jährigem, schwerem Herz- u. Nierenleiden bin ich von Herrn de Haas in 6 Wochen geheilt worden.
Frau M. Schall, Köln, Kyffhäuserstr. 24.

R. de Haas,
Magnetisches Heilverfahren,
Pfälzerstraße 47, 1. Etg., am Barbarossaplatz.
Sprechst.: 10—6 Uhr, Sonnt. 10—1 Uhr.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 12. und 13. Januar 1912.

1/1	1/2	1/4
40.—	20.—	10.—

Porto und Bestellgeld 15 ₰ extra, bei Nachn. 45 ₰
Theissing, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Mülheim am Rhein.

Paramente, Fahnen, Baldachine,
sowie sämtliche kirchl. Leinen, Spitzen, Stoffe, Borden, aufgezeichnete Waren u. Stickmaterialien empfiehlt in grösster Auswahl
Joh. Bapt. Düster,
Köln a. Rh., Unter Goldschmied 36.
Auswahlsendungen auf Wunsch.
Telephon B 9004. Postscheck-Conto Köln 2017.

Verein für das Missionshaus Knechtsteden.

Unter dem Protektorate Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals Antonius Fischer, Erzbischof von Köln.

Ergebenste Einladung
zur
XVII. ordentlichen Hauptversammlung
Sonntag, den 14. Januar 1912, abends punkt 6 Uhr
in der Stadthalle zu Mülheim (Rhein).

Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Localkomitees, Herrn Pfarrer Foerster.
2. Geschäftsbericht.
3. Kassenbericht.
4. Bericht der Rechnungsprüfer für das Jahr 1910—1911. Neuwahl derselben für das Jahr 1911—1912.
5. Vortrag des hochwürdigen Herrn Domkapitular Dr. Blank.
6. Vortrag des hochwürd. Herrn P. Prov. Acker aus Knechtsteden.

Auch Nichtmitglieder des Vereins, Damen und Herren, sind willkommen.

Der Zentralvorstand
Königl. Baurat F. C. Heimann,
1. Vorsitzender.

Konzert und Stiftungs-Fest
FORTUNA
Bergmusiker-Korps Fortuna
Sonntag, den 14. Januar, nachm. ½5 Uhr,
im grossen gut temperierten Saale des Herrn **Korbmacher.**

Der erste und zweite Teil enthält grosse **Vorträge für Blas- und Streichorchester, Männerchöre** des Vereins „Erholung" Oberaussem und Darbietungen guter Solisten, der dritte Teil **Humoristika.**

Ende des 2. Teiles gegen 7½ Uhr.
Programme und Liedertexte an der Kasse.

Rheumatismus,
Gicht, Hautausschlag, Geschwüre, alte Beinwund., Anschwellung., Entzündungen der Gelenke aller Art behandelt nach m
29 Jahren
gesammelten prakt. Erfahrungen ohne Operation, mit nachweislich besten Erfolgen
Friedr. van der Velden
Köln, Rosenstr. 47 (Unterhaus).
Sprechst. 3—5, Sonnt. 9—11 Uhr.
Weniger bemittelte werden berücksichtigt.

Räumungshalber
werden verschiedene Wannmühlen und Steinschrotmühlen, erstkl. Fabrikate, sehr billig abgegeben. Gefl. Anfragen u. B R 898 an die Exp. d. Bl.

Diwans
fein. Mohairplüsch (kein Velvet, Weft oder Wollplüsch) zum Ausfuchen nur 35, 38, 40, 45 bis 75 Mk.
Selten grosse Ausw. Langjähr. Gar. ta. Referenz. Wiederverkäufer Rabatt.
Engros-Polsterei
Köln, Gt. Apernstraße 52, zwischen Ehren- und Friesenstraße.

Für Saalbesitzer!
Schöne karnevalistische
Saaldekoration
billig zu verkaufen.
Lepper, Krebsgasse 2.

Schön engl. Bett mit Matr. und Keil, fast neu, 38 ℳ, 2für. Kleiderschr. 25 ℳ, 1für. Kleiderschr. 5 ℳ, Vertikow 20 ℳ, schön. weiß. Kinderbettch. 10 ℳ, fast neues Kinder-Traillenbett 8 ℳ, feiner Plüschdivan 32 ℳ, Sofa, wie neu, 18 ℳ, schwarz. Emailleherd mit Kessel u. Rohr, gut erh. 18 ℳ, Spiegel, schöne Uhr. Bilder, Tisch u. Stühle billig zu verkaufen.
Deutz, Benjaminstr. 20.

Moderne
Möbel-Manchester
elegant, unverwüstlich
Sammethaus Schmidt
Köln, Waidmarkt 18.

Ein sehr schönes Rassepferd
geeignet für Arzt und für jedes Geschäft, steht unter günstigen Bedingungen wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen bei
Johann Kaltrath jr., Erp, Kreis Euskirchen.

Schlempe
hat wöchentlich abzugeben
Dampfkornbrennerei V. J. Hahn, Köln-Bayenthal, Coblenzerstr. 75.

Vollmilch,
4—800 Liter tägl. fr. Köln gesucht. Kaution kann gestellt werden.
Off. u. D D 930 a. d. Exp. d. Bl.

Verzogen
von Komödienstr. 44 nach Unter Sachsenhausen 14
Dr. med. Vogel jr.
Augenarzt
Sprechstunden: 11—1, 3—5.

Leder in Croupons im Ausschnitt
Beste Qualitäten, billigste Preise
Sämtl.
Schuhmacher-Artikel
Nägel, Stifte, Werkzeuge,
Gamaschen aller Art
Theod. van Husen,
Köln-Ehrenfeld, Philippstr. 1.
gegründet 1889.

Gold
wert ist ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte Stecknpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der Lilienmilch-Cream Tada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei M. Hamecher, Schildergasse 43, Otto Winkhaus, Severinstraße 88.
Kalk: Gebr. Kreuter, Hauptstr. 87.
Nippes: W. Rueb, Neußerstraße 5.

Trauringe in 10 verschied. Schweren u. Breiten das Paar v. 10 ℳ an. **Regulateure,** 14 Tage geh. 14 ℳ und höher.
Adolf Kamps vorm. N. Zehe, Köln, Gegr. 1857. Unter Käfter 3.

Große Auswahl Englisch Tüll-
Vorhänge
am Stück und abgepaßt
Stores, Bettdecken, Brise bise
Rouleaux-Cöper
riesig billig.
Martha Weil
Malzmühle, Ecke Rheingasse.
Haltest. der elektr. Bahn v. d. Haute.

Rheuma, Ischias, Skrofeln, Hämorrhoiden
Allen Leidenden gebe gern umsonst Auskunft, wie ich von meinem hartnäckigen Leiden befreit wurde.
Georg Kueker, Kaufmann, Hannover, Döhre Pfarrstr.

Theke, 2¼ Mtr. gr., **Spiegelrahmen,** 100 zu 190 zu verkaufen. St. Apernstraße 26a

Wegen Aufgabe der Zucht
1, 3 schöne Zuchtgänse 25 ℳ, ca. 30 legende Hühner, 1 Kückenheim bill. zu verk. Dellbrück, Refratherstr. 11.

Tüchtiger Klavierspieler
für die drei Karnevalstage geg. hohe Vergütung gesucht. — Karl Kraus, Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 235.

Küster,
Organist und Chordirigent, sucht gestützt auf la Zeugnisse, Stellung, auch als Küster allein, 27 Jahre alt und verheiratet. Gefl. Off. u. D H 934 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Selbständ. Bäckergeselle
sucht Stelle, am liebsten Umgebung von Köln.
Off. unt. O F 114 postlag. Urfeld.

Selbständiger Bäcker,
Erstgeselle, sucht sofort oder später Stelle. Gefl. Angebote an Walter Kuhnert, Köln, Mauritiussteinweg 29.

Bäckerlehrling
für gleich oder Ostern gesucht.
Deutz, Arnoldstraße 1.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei ein braver, kath.
Bäckerlehrling,
welcher gleich Lohn verdient.
Zülpicherstraße 3.

Zu Lichtmeß ein tüchtiger
Pferdeknecht ges.
Gut Bachhof, Station Worringen.

Tüchtiger Ackerknecht
für Feld- und Gartenarbeit sof. ges. Köln-Ehrenfeld, Subdelrathestr. 32.

Zu Lichtmeß 2 gute
Ackerknechte
ges. Bescheid: Gasthaus zur Krone, Hücheln bei Frechen.

Stelle als Lagerarbeiter
in Magazin oder in größerem Speditionsgeschäft ev. als Geschäftskutscher zu übernehmen gesucht. Stelle in Köln erwünscht. Off. unt. D A 927 an die Exped. d. Ztg.

Junger Mann
sucht Stelle zur Stütze des Prinzipals auf kl. od. mittl. Gut bei Fam.-Anschl. und kl. Gehalt. Gefl. Angeb. erb. u. D P 938 an die Exp. d. Bl.

Mädchen,
welches etwas kochen kann, sucht Stelle zu Lichtmeß.
Off. u. C B 924 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, für alle Hausarbeit gesucht.
Ehrenfeld, Hansemannstraße 2a.

Kath. Geistlicher sucht zur Stütze sein. Schwester einfaches, nicht zu jung.
Mädchen für alle Hausarb.
Gefl. Offerten zu richten unter C T 922 an die Exped. d. Bl.

Mädchen
vom Lande zum Anlernen für Butterhandlung und etwas Hausarbeit gef. Lohn und freie Station.
Ernst Schuster u. Co., Heumarkt 5.

Ein zuverläss. Mädchen,
welches kochen kann in kl. herrschaftlichen Haushalt gesucht.
Dr. Engel, Engers a. Rh.

Ein braves, kath.
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Köln, Weyerstraße 94.

Fleißiges, braves
Mädchen
zu Lichtmeß in kl. Haushalt gesucht.
Weidig, Köln, Schillingstraße 43.

Opernhaus.

Freitag, den 12. Januar 1912.
125. Ab.-Vorst. Serie A 2
Anfang 7½ Uhr
Madame Butterfly.
Tragödie einer Japanerin.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr
Ende ungefähr 10 Uhr.

Samstag, den 13. Januar 1912.
126. Ab.-Vorst. Serie B2
Abends 7½ Uhr
Siegfried.
Handlung in 3 Aufzügen.

Schauspielhaus

Freitag, den 12. Januar 1912
Anfang 7½ Uhr.
Hasemanns Töchter.
Volksstück in 4 Akten.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Ende ungefähr 10 Uhr.

Samstag, den 13. Januar 1912.
Anfang 8 Uhr.
Brand der Leidenschaften.
Schauspiel in 4 Akten.

Für meine Geschäftshaushaltung (10—12 Pers.) suche per sofort ein kath.
Küchenmädchen
welches die bürgerliche Küche gründlich versteht.
Andreas Zinn,
Köln, Alter Markt 36/38.

Lehrmädchen
Suche für mein gemischtes Warengeschäft zum baldigen Eintritt ein kath. Lehrmädchen mit guter Schulbild.
Off. unt. B N 895 a. d Exp. d. Bl.

Fräulein
od. bess. Mädchen, gesetzt. Alters, als Stütze u. für die Theke in eine Kö n. oberg. Brauerei gesucht. Etw. Küchenkenntnis erforderlich.
Off. u. D C 929 a. d. Exp. d. Bl.

Braves, fleißiges, kath.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Frau Hahn, Köln-Bayenthal, Cobienzerstraße 75.

Zwei Schwestern (Lehrerinnen) suchen zum 1. Febr. für ihren Haushalt ein älteres, braves, kath.
Mädchen
das Küche und Hausarbeit versteht und auch die Wäsche besorgen muß. Waschmaschine vorhanden. Langjähr. Zeugnisse erforderl. Off. u. C N 917 a. d. Exp.

Ein besseres Mädchen,
gesetzten Alters, welches die bürgerl. u. feinere Küche gut versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt, wird gesucht.
Frau Sanitätsrat Vogel, Köln, Kattenbug 31—33.

Kath. Mädchen,
das in der bürg. u. feineren Küche, Backen u. Einmachen durchaus erfahren ist u. etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. od. 15. Februar von Herrschaft auf dem Lande gesucht.
Off. u. D T 941 a. d. Exp. d. Bl.

Auf ein Gut in der Nähe von Köln wird Februar 1912 ein braves, kath. und fleißiges Mädchen zur
Stütze der Hausfrau
gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter D F 932 an die Exp. d. Bl.

Ein zuverl. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Heumarkt 63.

Fleißiges Mädchen
für alle Hausarbeit in klein. Privathaush. zu Lichtmeß gesucht.
Off. u. D R 936 a. d. Exp. d. Bl.

Braves properes Mädchen
sofort gesucht. Fr. Franz Over, Frechen, Hücheinerstr. 81.

Braves, properes
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Brühl, Kölnstraße 51.

Braves, selbständ. Dienstmädchen, welches etw. kochen kann u. Liebe zu Kindern hat, s. sof. ges. Gr. Wäsche a. d. Hause. Frau Oberlehrer Geller, Köln-Nippes, Neußerstraße 326.

Ordentl., fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Forsthaus Schnorrenberg bei Brühl.

Einfaches, kath. Fräulein,
26 Jahre, in allen häuslichen Arb. erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle auf Gut oder sonstigen kl. Haushalt als Stütze.
Off. u. D E 931 a. d. Exp. d. Bl.

Bäckerei,
flottes, altes Geschäft, täglich 65 Ballen Brötchen, 65 Brote, bei 4 bis 5000 ℳ Anz. bill. mit Haus zu verk.
Off. u. D M 935 a. d. Exp. d. Bl.

Eine gutgehende
Schenkwirtschaft
umständehalber billig zu verkaufen.
Off. u. D O 937 a. d. Exp. d. Bl.

Kolonialw.-Geschäft,
Eckhaus, vorz. Lage und gutgehend krankheitsh. bei mäßiger Anzahlung sof. sehr billig zu verkaufen
Anton Scholhölter, Köln, Reinoldst. 27

Schönes, zweistöckiges Haus
nebst Stallung, Scheune und Garten in Köln-Bocklemünd, Mengenicherstraße 52 steht zu verkaufen. Ein Morgen Pachtland kann mit übernommen werden. Bescheid erteilt:
Gerhard Maaß, Poultheim.

Mittl. Ladenlokal
für gem. Warengeschäft u. Lebensm.-Br. mit 3—4 Wohnräumen, in verkehrr. Gegend zu mieten gesucht.
Angeb. mit Preis unter D R 939 an die Exped. d. Bl.

Schweinemetzgerei.
Passend. Lokal zu mieten gesucht, am l. auf d. Lande in der Nähe Kölns.
Off. u. D S 940 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,
am liebsten Waise, im Alter von 15 bis 17 Jahren an Kindesstatt anzunehmen wird von kinderlosem Ehepaar gesucht. Schönste Gegend zwischen Bonn und Köln.
Off. u. D B 928 a. d. Exp. d. Bl.

Hündin entlaufen
(Dobbermann) Ohren und Schwanz kupiert, braun, auf den Namen Bello hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei Andr. Päffgen, Restaurateur in Sehnrath bei Sindorf.